



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

508 (30.10.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155717)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
 Belegertelch 30 Pfg., durch die
 Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
 Inserate: Kolonial-Zelle 30 Pfg.
 Reklame-Zelle 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
 „General-Anzeiger Mannheim“
 Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Buchdruck-Abteilung 541
 Redaktion 577
 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
 Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Süddeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 508.

Mannheim, Mittwoch, 30. Oktober 1912.

(Abendblatt.)

Der Krieg auf dem Balkan.

Der „Moltke des Balkans.“

Wir lesen im *Corriere della Sera*: Die öffentliche Meinung beginnt sich zu fragen, wer das militärische Genie ist, das die Operationen der vier verbündeten Balkanstaaten leitet. Denn in der Tat wird es unumgänglich, sich dem Eindruck zu entziehen, daß nur einem einzigen Kopfe dieser Kühne und weitgreifende Kriegsplan entworfen sein kann, der nun von den Heeren der Balkanstaaten mit so viel Erfolg ausgeführt wird und weit ausschauend die Bewegungen aller jener Legionen abstimmt, die trotz ihrer Trennung alle dem einen Ziele zustreben: die türkische Ostarmee von der Westarmee zu trennen und beide von Konstantinopel abzuschneiden. Bisher galt es als ein militärisches Axiom, daß verbündete Heere erfahrungsgemäß stets mit geringerer Zuverlässigkeit und Genauigkeit zusammenarbeiten, als ein einziges, einheitliches Heer. Um die überraschende Harmonie und Gleichheit der Absichten und der Aktionen, die sich immer klarer aus der Taktik der verbündeten Balkanheere ergibt, zu erklären, muß man unbedingt einen führenden Geist annehmen, der all diese verschiedenen Elemente vereinigt und lenkt. Der Generalstabschef der verbündeten Streitkräfte ist General Ferdinand, aber selbstverständlich ist nicht anzunehmen, daß der größte Diplomat des Balkans auch der wahre Moltke dieses Krieges ist. Es scheint, daß der geheime Genius des Ringens, sein größter Stratage ein anderer ist und zwar der schon mehrfach genannte bulgarische Generalstabschef, der General Fritschew, der vom Hauptquartier in Sora Ragora nicht nur die Bewegung des bulgarischen Heeres leitet, sondern auch die der verbündeten inspiriert. Wenn sich das bestätigt, so wird ein wenig von dem Triumph der Balkanverbündeten auch auf die italienische Kriegskunst zurückzuführen. Denn General Fritschew hat seine militärische Ausbildung in der Tat in Italien erhalten und zwar in der Kriegsschule von Turin, wo er sich seinerzeit als der beste Schüler seines Jahrganges auszeichnete. General Fritschew ist heute noch keine 50 Jahre alt. Schon vor Ausbruch des Krieges war er in Timokwa geborene Offizier eine der populärsten Gestalten der bulgarischen Armee. Nach Abschluß seiner militärischen Studien in Italien und nach der Ernennung zum Obersten der Infanterie wurde er als Führer der 2. Division nach Philippopolen berufen. Bei den großen bulgarischen Manövern, die vor zwei Jahren abgehalten wurden, enthüllten sich bereits die ungewöhnlichen taktischen Fähigkeiten des Generals. Seine strategischen Talente enthüllten sich der Welt erst jetzt, da er im Ernst des Krieges die Truppen seines Landes führt. General Fritschew ist im übrigen nur einer der zahlreichen bulgarischen Heerführer, die ihre Ausbildung in Italien gefunden haben.

merksamerkeit mehr, da sie sich in jedem Falle bisher noch als feindliche Erfindungen erwiesen haben, mit denen man die öffentliche Meinung Europas vergebens zu täuschen sucht. Der bulgarische Generalstab umgibt seine Anordnungen gegenwärtig mit dem tiefsten Geheimnis, und das ist der beste Beweis, daß er zum Hauptschlag ausholt. Zweifellos zieht die bulgarische Hauptmacht in Eilanzügen auf den Straßen und durch die Hüftäler zwischen Adrianopel und Kirklisse nach dem Süden und Südosten auf die türkischen Hauptstellungen und am Eragnelusse los, wo der Zusammenstoß erfolgen wird. Die Besetzung von Estibaba an der von Konstantinopel kommenden Bahnlinie beweist, daß dieses Ziel entweder bereits erreicht ist oder in den nächsten zwei bis drei Tagen erreicht sein wird. Die türkische Hauptmacht scheint hinter den Eragnelusse und die Bahnlinie zurückgenommen worden zu sein. Das Hauptquartier ist von Wäsch-Burgas nach Tschorlu verlegt, und dort scheinen die Türken sich für den Zusammenstoß vorzubereiten. Den Nachrichten, daß die Verbindung zwischen dem Hauptquartier und Konstantinopel unterbrochen ist, braucht man keine besondere Bedeutung beizulegen. Sagen die Türken in der Entscheidungsschlacht, so werden sie diese Verbindung ohne Mühe wieder herstellen können; werden sie geschlagen, so hat es für sie keinen besonderen Wert, ob eine einzige Bahnlinie für ihren Rückzug offen steht oder nicht.

Die strategische Lage.

Paris, 29. Oktober.

Die Berichte vom Kriegsschauplatz werden jetzt mit der Spannung erwartet, die den Stunden der Entscheidung vorausgeht. Die Sonderberichterstatter schicken wortreiche und weitschweifige Meldungen, die jedoch, wenn man sie auf ihren Kern an tatsächlichen Meldungen prüft, als vollständig inhaltslos erkannt werden. Sie werden sowohl auf bulgarischer wie auch auf türkischer Seite sorgfältig von dem Kampfgelände ferngehalten und wissen an Ort und Stelle augenscheinlich sehr viel weniger, als wir hier.

Den amtlichen Meldungen aus Konstantinopel schenkt man laut *Sos. Sig.* hier nicht die geringste Auf-

merksamkeit mehr, da sie sich in jedem Falle bisher noch als feindliche Erfindungen erwiesen haben, mit denen man die öffentliche Meinung Europas vergebens zu täuschen sucht. Der bulgarische Generalstab umgibt seine Anordnungen gegenwärtig mit dem tiefsten Geheimnis, und das ist der beste Beweis, daß er zum Hauptschlag ausholt. Zweifellos zieht die bulgarische Hauptmacht in Eilanzügen auf den Straßen und durch die Hüftäler zwischen Adrianopel und Kirklisse nach dem Süden und Südosten auf die türkischen Hauptstellungen und am Eragnelusse los, wo der Zusammenstoß erfolgen wird. Die Besetzung von Estibaba an der von Konstantinopel kommenden Bahnlinie beweist, daß dieses Ziel entweder bereits erreicht ist oder in den nächsten zwei bis drei Tagen erreicht sein wird. Die türkische Hauptmacht scheint hinter den Eragnelusse und die Bahnlinie zurückgenommen worden zu sein. Das Hauptquartier ist von Wäsch-Burgas nach Tschorlu verlegt, und dort scheinen die Türken sich für den Zusammenstoß vorzubereiten. Den Nachrichten, daß die Verbindung zwischen dem Hauptquartier und Konstantinopel unterbrochen ist, braucht man keine besondere Bedeutung beizulegen. Sagen die Türken in der Entscheidungsschlacht, so werden sie diese Verbindung ohne Mühe wieder herstellen können; wer-

den sie geschlagen, so hat es für sie keinen besonderen Wert, ob eine einzige Bahnlinie für ihren Rückzug offen steht oder nicht.

Das türkische Kampfgelände ist eine ungeheure, fast baumlose Ebene, deren einzige Bodenerhebungen einige niedrige Hügelzüge sind. Die Türken haben den Vorteil, sich durch ausgedehnte Befestigungsarbeiten auf den Zusammenstoß vorzubereiten. Der Angriff auf das vorbereitete Gelände wird sicherlich sehr schwierig und blutig sein, und die Türken haben anscheinend den Vorteil, die Stelle, wo sie sich schlagen wollen, selbst gewählt und den heranmarschierenden Feind genötigt zu haben, sich ihrem Willen anzubequemen.

Der Fall der Festung Kirklisse.

L.K. Sofia, 25. Oktober.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Die Fama war den Ereignissen weit vorausgeeilt und hatte schon vor mehreren Tagen die Einnahme Kirklisse gemeldet. Das Gerücht fand aber keine offizielle Bestätigung. Allerdings war bekannt, daß der Schlachtentwurf schon seit einigen Tagen vor den Werken dieses starken Forts tobte. Da wurde gestern abend plötzlich



Die militärische Lage im östlichen Macedonien.

Senilleton.

Erotik.

Von Franz Webelein.

Folge von Unglücksfällen aller Art, Selbstmord usw. drängt sich uns seit einigen Jahren das Problem der sexuellen Aufklärung der Jugend auf.

Die Jugend wächst nicht in angeborener Dummheit und Blindheit heran. Ein wahrhaftiges Bewußtsein ist es hingegen, die Jugend systematisch zur Dummheit und Blindheit ihrer Sexualität gegenüber anzulernen, aus Furcht, daß ernste Gespräche über Erotik und Sexualität der heranwachsenden Jugend Schaden zufügen könnten.

Diese Befürchtung ist das Ergebnis einer großen Selbsttäuschung. Die Eltern vermeiden solche Gespräche vor allem, weil sie selber unter sich über erotische Fragen nicht sprechen konnten, weil sie erst darüber zu sprechen nicht gelernt hatten.

Und warum konnten denn Eltern unter sich so lange Zeit nicht frei und offen über sexuelle Fragen sprechen? Warum war die Erörterung dieser Fragen im Familienleben schlichtweg und allgemein als unanständig ausgeschlossen?

*) Soeben erscheint im Verlage von Georg Müller-Mannheim die Neuauflage des Werkes Webelein, der wir das obige Kapitel entnehmen.

Weil solche Gespräche häufig und ganz unvorhergesehen zu den allerpeinlichsten Streitigkeiten führten.

Weshalb zu den allerpeinlichsten Streitigkeiten weil sich ein solches Gespräch auf Empfindungsgebieten bewegt, auf denen sich die Menschen, Mann oder Weib, besonders wenn sie zusammen leben, am leichtesten verletzt, beleidigt oder in unerträglicher Weise bloßgestellt fühlen, auf Empfindungsgebieten, auf denen sie niemandem, zu allererst dem eigenen Gatten, Rechenschaft zu geben Lust haben. Als solche Empfindungsgebiete erwähne ich nur ganz beiläufig: die körperliche Reize des Weibes, die körperliche Gesundheit des Mannes.

Ist nun die mimosenhafte Empfindlichkeit diesen Gebieten gegenüber unter Erwachsenen irgendwie gerechtfertigt?

Sicherlich!

In den Jahren der Volkreife gehören die eben erwähnten Faktoren in sehr vielen Fällen, besonders so, wo es nicht eingestanden wird, zu den wichtigsten Elementen des menschlichen Daseins. Gespräche darüber sind wegen des unersättlichen Verlangens, den sie zu nehmen pflegen, als ungebührlich ausgeschlossen. Fragt jemand nach dem Grunde, dann wird er zurechtgewiesen: Es geht um sich nicht. Es schadet sich nicht. Es gehört sich nicht. Und fragt er: Warum es sich nicht gehört? Weil es unanständig ist.

Die Familie ist ein Bündnis, in dem aus purer Angst das es scheitern könnte, über die Gefahren,

die ihm drohen, immer erst dann offen gesprochen werden darf, nachdem es daran gescheitert ist. Diese Tatsache ist der stärkste Beweis nicht gegen, sondern für die Donerbstigkeit der Familie, da ihr zum Trotz die meisten Familien zusammenhalten.

Kann dadurch irgendein Schaden entstehen? Kann dadurch irgendein Menschenkind benachteiligt werden?

Meiner Ansicht nach nicht.

Davor, daß die Umbedingungen unseres Zusammenlebens ernst erörtert werden, braucht niemand, der seine einmal errungene Stellung behaupten will, zu zögern. Diese Erörterungen können aber jedem von uns die Furcht oder Scheu vor allerhand Feinden und Gefahren hinwegjagen, die nur in unserer Einbildung bestehen.

Denn auf keinem andern Gebiete wuchert so viel Aberglauben, auf keinem andern Gebiete sind so viel grundfalsche „Wahrheiten“ im Umlauf, um uns zu den widerwärtigsten Todsünden zu verleiten, wie auf dem der Erotik und der Sexualität.

Ist das ein Wunder, wenn diese Gebiete durch die himmelhohe Schranke des Anstandes, durch diese offenkundige Vogel-Strauß-Politik von unserer klaren Vernunft geschieden sind?

Wir kennen die Mechanik eines Gasmotors, eines Abwandmotors. Wir kennen aber nicht die Mechanik einer Ehe. Dieser Mechanismus findet sich in keinem Buche dieser Welt erklärt, dagegen erscheinen jährlich Hunderttausende von Büchern, in denen phantastische Räubergeschichten über diesen Mechanismus zum besten gegeben

werden, in denen die Menschheit ihrer alten Leidenschaft frönt, sich über ihre wichtigsten Angelegenheiten blauen Dunst vorzumachen.

Nun wird natürlich die Frage laut: Wo bleibt bei alledem eine Eigenschaft, die seit Jahrtausenden zu den schönsten Tugenden des Menschen gerechnet wurde: Wo bleibt das Schamgefühl?

Leider ist diese Tugend aus innigster Verwandtschaft mit geistiger Unklarheit, mit Schwäche und Unentschlossenheit.

Durch eine aufrichtige Erörterung sexueller Fragen werden aber erst allerhand Kulturerscheinungen, die außerhalb der Gesellschaftsordnung stehen, wie die luxuriöse Prostitution, ihrer gänzlich falschen, logenhaltigen, völlig ungerechtfertigten Romantik entkleidet. Sie zeigen sich im Blau solcher Erörterungen als augenblicklich blendende, aber sehr kurzlebige, teils höchst unheimliche, teils sehr unrentable Surrogate der natürlichen Lebensordnung.

So kann die Erörterung der Sexualität, statt wie bisher ein Dummelplatz menschlicher Robheit zu sein, geradezu zu einer geistigen Schulung, zu einer Geistesgymnastik werden, wie es für unsere Jugend die lateinische Grammatik ist.

In unserer heutigen Gesellschaft spricht man vorichtiger über Politik als über Religion. Zur Zeit der Reformation war das sicherlich umgekehrt. Ebenfalls müssen wir heute noch vorichtiger über Sexualität als über Politik sprechen. Wenn sich die Begriffe auf diesem Gebiete aber einmal geklärt haben, dann wird das vielleicht wieder ganz anders werden.

der Fall von Kirklisse gemeldet und ungeheurer Jubel brach ob dieser Siegesbotschaft aus. Rosengrad erobert hurra; hurra, hurra! Dieser Ruf, denn Rosengrad ist der bulgarische Name der Festung, löst alle Welt vor die Türen und an die Fenster. Freudig erregte Menschen fallen sich in die Arme, ohne einander zu kennen, rufen hurra und schwenken ihre Hüte. Im Handumdrehen werden alle Häuser mit Fahnen reich geschmückt, von den Kirchtürmen ertönt feierliches Glockengeläute. Die Studenten veranstalten einen großen Umzug. Sie singen patriotische Lieder, in die die Menge freudig einstimmt. Der Zug bewegt sich unter brausenden Hurraufen zum Kriegsministerium, wo er begeisterte Ovationen darbringt. Plötzlich öffnet sich ein Fenster im Erdgeschos und die Extrablätter, die die frohe Botschaft verkünden, werden herausgerückt. Die Menschenmenge zieht alsdann vor die Konsulate und Gesandtschaften der verbündeten Mächte und vor den Offiziersklub. Bei der serbischen Gesandtschaft erscheint der Militärattache am Fenster, begrüßt die bulgarische Nation zu dem glänzenden Woffensieg und teilt zugleich die Einnahme von Rumantow durch die serbische Hauptarmee mit, worauf die Menge ihm reichen Beifall spendet.

An der Hauptpost begegnet mir ein zweiter großer Zug mit Fahnen und Fackeln: Es sind die Mazedonier, für deren Freiheit der Sieg erstritten worden ist. Auch sie geben ihrer Freude durch Abhängen der bulgarischen Nationalhymne und andauerndes Hurraufen Ausdruck. Die frohe Siegesbotschaft hat aber nicht nur in Sofia, sondern überall im Lande denselben Jubel ausgelöst, wie hieher berichtet wurde.

Die Einnahme von Kirklisse ist der erste große Erfolg im bisherigen Verlauf des Krieges. Kirklisse liegt ungefähr 60 Kilom. östlich von Adrianopel. Die Bedeutung des Platzes hatte von der Vohy-Boscha erkannt, und auf seine Veranlassung hin wurde die Befestigung seit einigen Jahren eifrig betrieben. Eine hiesige Zeitung legt sogar dem genialen Reorganisator der türkischen Armee den Ausspruch in den Mund, Kirklisse könne erst nach drei Monaten und nur mit preussischen Soldaten genommen werden. Diese Nachricht soll aber wohl nur der bulgarischen Eitelkeit schmeicheln.

Wie bekannt, war bei Beginn des Krieges die bulgarische Flotte von Jambol über die Grenze vorgezogen. Es fiel ihr dann Tirnovo, ein Städtchen zwischen Kirklisse und dem Schwarzen Meere, in die Hände. Von hier aus beherrschte sie Kirklisse, wobei sieben Hügelketten zu überwinden waren, denn nur im Süden ist das Gelände flacher. Verteidigt wurde die Festung von ungefähr 40000 Mann. Nachdem die Bulgaren seit Tagen gegen die Besatzung angeharrt waren, wurde gestern Mittag 11 Uhr endlich die weiße Fahne gehißt. Die Hauptmacht der Türken war inzwischen nach Süden, nach Lunar-Hissar, abgezogen. In die Hände der Eroberer fielen zahlreiche Geschütze, Munition, Proviant, Fahnen und andere Siegestrophäen. Auch wurden einige Tausende Gefangene gemacht; man spricht hier vom 19., 20. und 21. Regiment, einer Brigade und anderen Truppenteilen, ja sogar von zwei Baskas (dem türkischen Kriegsminister und einem Sohne des Großwesirs Rahmad Ruffar-Bascha), sowie dem Prinzen Abdul Halim, einem Sohne des Sultans. Genauere Angaben über die Zahl der Gefangenen, ebenso wie über diejenige der Toten und Verwundeten sind aber bisher nicht bekannt geworden.

Wirdlich und weidlich Adrianopels haben die Bulgaren außer Mustafa Bascha auch Ceremen und das Fort Marasch erobert. Zahlreich treffen jetzt die Gefangenen in Stara-Jagora ein. Vorgefesselt waren es 342 Mann, unter ihnen ein Hauptmann und ein Leutnant, mit denen Jar Ferdinand sich unterhielt. Unter den Gefangenen befinden sich ferner viele Griechen, Bulgaren und Juden, die von der Türkei abgehoben worden waren.

Mit dem Fall von Kirklisse ist die Einschließung Adrianopels wieder einen Schritt näher gerückt. Jetzt wird das gewaltige Ringen

vor Adrianopel beginnen, in dem es sich entscheiden muß, wer als Sieger aus diesem Kriege hervorgehen wird. Der türkische Oberbefehlshaber hat seinen Offizieren etwas voreilig angeraten, die Geländestellung für die große Parade in Sofia mitzunehmen!

Die Entscheidungsschlacht.

Angünstige Nachrichten von der Flotte.

* Konstantinopel, 30. Okt. Die Nachrichten von der Flotte lauten der „Presse“ zufolge wenig günstig. Werpflanzungsmangel und wachsende Entmutigung der Truppen hemmen die Operationen. Bei Tofar wurden zwei bulgarische Dörfer niedergebrannt und ihre gesamte Bevölkerung getötet, weil 2 türkische Offiziere von den Bulgaren umgebracht worden waren.

Die Operationen der griechischen Armee.

Der Vormarsch der griechischen Armee.

* Athen, 30. Okt. Der König befehligte an Venizelos aus Kofchan; Nachdem der linke Flügel der Armee den Feind geschlagen hatte, verfolgte er ihn bis Kalsanoei und eroberte in erbittertem Kampfe die Fahnen zweier türkischer Bataillone, die mit ein Abgesandter überbrachte. Auch der Kronprinz sandte mir die Fahne eines türkischen Bataillons von Drama zu, die in der Schlacht bei Serfidische erbeutet wurde. Die ruhmreichen Trophäen der tapferen Armee erfüllten mich mit Freude und Stolz und ich beehre mich, Sie und mein Volk daran teilnehmen zu lassen. Nach dreitägiger Schlacht am Sonntag bei Katerini wurde dieses gestern morgen von der griechischen Armee besetzt. Die Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt. In der Schlacht bei Kalbankoi hatten wir etwa hundert Verwundete.

Der Status quo.

□ Berlin, 30. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die Auffassung der Balkanstaaten, die das grundsätzliche Festhalten Oesterreich-Ungarns am Status quo als einen Widerstand gegen jede Gebietsvergrößerung der Sieger betrachten, ist, wie der Korrespondent der „Post“ von gut unterrichteter Seite erfährt, unrichtig. Würde Oesterreich-Ungarn in der gegenwärtigen Lage erklären, daß es sich um die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan nicht mehr kümmere, so würde dies in Paris und London Mißstimmung erwecken, weil man dort diesen Rücktritt des Wiener Kabinetts von dem unter allen Kabinetten der Großmächte vereinbarten Standpunkt des Status quo als den Beginn einer aktiven Politik Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan betrachten und annehmen würde, daß sich Oesterreich-Ungarn für seine besonderen Interessen durch die Beschlagnahme eines Gebietes der zersplitterten Türkei scholdlos halten wolle. Gegenüber solchen Mißverständnissen kann nur festgestellt werden, daß Oesterreich-Ungarn unter der Festhaltung am Status quo auf dem Balkan vor allem die Festhaltung an dem gegenwärtigen Interessenskomplexe der Mächte auf dem Balkan versteht, welche sich Oesterreich-Ungarn von niemandem verkürzen lassen will.

* Wien, 29. Okt. Die Neue Freie Presse meldet aus Sarajewo: Heute trafen hier in zwei Militärlügen 1300 türkische Soldaten mit 69 Offizieren ein, die aus dem Sandtschah geflüchtet sind. Sie wurden um Mitternacht zusammen mit den übrigen hierher geschickten türkischen Soldaten über Bosnisch-Brod weiter befördert. Unter den Offizieren befindet sich auch ein Oberleutnant.

danach rechnen, erst und ehrsüchtig über ihre eigenen Kranzänge sprechen zu hören.

Die Kunst des Buches.

(Zur Ausstellung des Freien Bundes in der Kunsthalle.)

Es ist ein symptomatisches Zeichen der Zeit, unserer Zeit, daß auch wieder das Buch als solches, als Kunstwerk, zur Geltung kommt. Um das Buch in seinem Wesen dem Einzelnen näher zu bringen, veranstaltete der „Freie Bund“ seine letzte Ausstellung. Die Buchkunst ist jene von allen gewerblichen Künsten, die im innigsten Kontakt mit dem Einzelnen steht, nachdem es kein Privileg einzelner mehr ist, Bücher zu besitzen. Und schon heute darf man sich auf das Bild freuen, das die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914 entrollen wird. Zur wärtigen Vorbereitung im kleinen Rahmen ist die Ausstellung in der Kunsthalle wohlgeeignet.

Das Buch ist ein integrierender Bestandteil dessen, was wir Kultur nennen. Und wollen wir der Zeiten Geist kurz an uns vorbeiziehen lassen, dann wandern wir durch die Sammlungen unserer Bibliotheken. Geist und Kultur von vielen Jahrhunderten ist hier auf einen kleinen Raum zusammengedrängt. Dabei ist es nicht ohne ihre Vorkultur zu empfinden und zu beschreiben. Schon ein Blick auf ihre äußerliche Gestaltung und Ausgestaltung läßt uns die Woberechnung machen, daß unser Schönheitsgefühl nicht immer auf die

Deutschland und England.

Die Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins schreiben:

Die deutsch-englische Entspannung, deren Herbeiführung allgemein als die wichtigste Aufgabe des verstorbenen Vatschastens von Marschall bezeichnet wurde und die auch seinen Nachfolger in erster Linie beschäftigt hätte, ist seit Monaten Gegenstand eifrigster Bemühungen in patriotischen Kreisen beider Länder. Namhafte Zeitschriften, allen voran „Nord und Süd“, bemühten sich, Männer in einflussreichen Stellen zu einer Aussprache über die der bisherigen Spannung zwischen Deutschland und England zu Grunde liegenden Ursachen zu veranlassen und dadurch nach Möglichkeit einer Verständigung die Wege zu ebnen. Den gleichen Zweck verfolgte in diesen Tagen ein in London zusammentretender Kongress. Alle derartigen Bestrebungen gehen davon aus, den Schutt alter angefallener Mißverständnisse aufzuräumen und bezüglich derjenigen Ursachen des Zwiespalts, die in der Natur der Dinge begründet und unabänderlich sind, Mittel und Wege zu einer friedlichen Verständigung zu finden. Bei dieser Sachlage dürfte es — gleichgültig, wie viel Aussicht man derartigen Bemühungen zuerkennen mag — Pflicht jedes Wohlmeinenden sein, sorgfältig alles zu vermeiden, was Mißverständnisse fördern oder neue hervorrufen könnte. Leider geschieht dies noch nicht in genügendem Maße bezüglich der Flottenfrage, die bekanntlich für viele Engländer — keineswegs für alle und in erster Linie — der größte Stein des Anstoßes auf dem Wege zu einer Verständigung mit Deutschland bildet.

Der Deutsche Flotten-Verein hatte in der Oktobernummer der „Flotte“ in einer kurzen Uebersicht das Ergebnis der von „Nord und Süd“ veranlassenen Ausprägungen deutscher und englischer Politiker besprochen und dabei seine eigene Stellung dazu wie folgt gekennzeichnet: „Kein Deutscher wird leugnen, daß Englands gewaltiger Seehandel u. sein die ganze Welt umspannendes Kolonialreich eine Flotte von überragender Größe fordere. Ebenjowenig sind wir blind gegen die Tatsache, daß die Ernährung des Inselreiches, das in so hohem Maße der Zufuhr des zum Leben Notigen bedarf, einer starken Seemacht bedürftig, oder um es ganz flipp und klar auszudrücken, daß England seine Seemacht nie auf ein so geringes Maß sinken lassen darf, daß Deutschland oder irgend eine andere Seemacht mit einiger Wahrscheinlichkeit sie besiegen könnte.“

Hieran schloß sich die Beweisführung, daß aber auch Deutschlands wirtschaftliche Lage derart sei, daß jede Möglichkeit der Unterbindung seines Seehandels eine Existenzbedrohung für dasselbe bedeute, die unbedingt durch eine genügend starke Flotte verhütet werden müsse. Hierüber hat das deutsche Volk zu wiederholten Malen durch seine erwählten Vertreter Beschlüsse gefaßt, die in dem Flottengesetz von 1900 und seinen Novellen niedergelegt sind und, ausgehend von dem Mißloggedanken, das Mindestmaß des deutschen Seeschutzes festlegen. Für die strikte und baldige Durchführung dieser Beschlüsse ist der Flotten-Verein seit Jahren eingetreten und ihr Endergebnis wird der künftigen britischen Flotte nicht näher stehen wie höchstens 1 : 2. Darüber kann sich jeder leicht im zahlenmäßigen Nachweis verschaffen.

Nun schreibt das Berliner Tageblatt (Nr. 531) in einem von der englischen Presse vielfach im Auszuge wiedergegebenen Artikel folgendes:

Die zweitgrößte Flotte haben wir uns nun geschaffen, und zwar dank der Energie des Kaisers und seines Marineministers. Und nicht zu vergessen der Opferwilligkeit unseres Volkes, die erst in die Schranken geformt werden konnte, nachdem das Verhängnis für unser Seewesen großgezogen war. Hierfür hat der Flotten-Verein viel getan — das wird

den. Wenn wir hier Namen wie Peter Schöffer, Albin Manutius, William Morris u. alte Bamberger Drucker und solche aus der Wiege der Buchkunst Mainz sehen, so gebietet die Ehrfurcht zu schweigen, denn dürre Worte wären nicht den kleinsten Bruchteil erschöpfen.

Die Gegenwart nimmt unser Interesse voll in Anspruch. Und der weitere große Raum gibt von ihr ein überschüssiges, klares Bild. In der rechten Vitrine an der Reimwand sind Leberleinbände unserer besten Buchhändler wie Koch, Schme, Kleusens, Bernhard Weiß und Benz gezeigt, besonders interessant ist das geschriebene Buch von Graub Gernitt „Die Bergpredigt“, Handgebundene, zum Unterschied von maschinengebundenen Büchern sehen wir in der linken Seitenvitrine von Robert Werltstätt Sonntag jr., Schme (Leipz. Buchh. A.-G.) Hofmann (Wiener Verlagsanstalt) und Loet von Loet von Sulzer (Leipziger Verlagsanstalt), der in einigen ausgezeichneten Exemplaren zeigt, was Manheim selbst in der Buchkunst zu leisten vermag.

Kaiser von bereits genannten Künstlern sind in der Vitrine an der rechten Seitenwand Papp- und Leinwandbilder von dem Schweizer Künstler Wäfler und Otto Schwan, eines der ersten unserer Reformatoren, gezeigt. Und erfreulich ist, daß man bereits für 10 Pf. bis 1 Mk. in jeder Buchhandlung sich in den Besitz eines solchen Kunstschöpfunges setzen kann.

Gefühle und für den Druck bestimmte Umschlüge in meist guter Lösung finden wir im linken Seitenvitrinen von Emil Dörl, Bernhard, Benz,

stets anerkannt werden. Etwas anderes aber ist es, wenn überpatriotische Kreise eine der englischen Flotte ebenbürtige Flotte fordern. Solche Anstrengungen sind geeignet, das Verhältnis zu Großbritannien unwillig zu gestalten.

Wer sind nun diese überpatriotischen Kreise? Der Deutsche Flotten-Verein offenbar nicht, da er kein Schiff mehr als das Flottengesetz verlangte und nur die selbstverständliche Forderung vertrat, daß dieses bald durchgeführt werde. Unseres Wissens gibt es in Deutschland überhaupt solche Kreise nicht. Die angeführte Bemerkung des „N. T.“ wurde aber leider in England ganz ernsthaft aufgefaßt und in Artikel mit der Ueberschrift: „Maritime Eifersucht“, „Deutsche Flotte und deutsche Worte“ wiedergegeben. Es bedarf keines Beweises, daß auf diese Weise eine Entspannung zwischen beiden Völkern, wie sie das Berliner Blatt wünscht, nicht die Wege ebnet werden.

Unseres Erachtens sollte bei den im Gange befindlichen Verständigungsaktionen die Flottenfrage, so einfach und natürlich sie für Deutschland ist, am besten außer Erwähnung bleiben, wenn sie aber angeschnitten wird, dann nur in dem Sinne, daß an der Durchführung unseres Flottengesetzes, das nur die notwendigste Sicherung unseres wirtschaftlichen Lebens begründet, vermög seines engen Rahmens aber niemals England gefährdet werden kann, unbedingt festgehalten werden muß. Kein Verringerer als der Führer der englischen Opposition Bonar Law, hat öffentlich bekannt, daß unser Flottenpolitik vom deutschen Standpunkte aus durchaus natürlich und gerechtfertigt sei. Sollen wir so zaghaft sein, unser gutes Recht nicht zu vertreten? Wohl aber muß jeder Behauptung widersprochen werden, als ob es in Deutschland Parteien oder Vereine gäbe, die einen Angriff auf England planen und der Flottenpolitik eine aggressive Tendenz zu geben wünschten. — Die Flotte dient, das kann nicht oft genug wiederholt werden, unserem Schutz und der Wahrung unseres Rechts, zu nichts weiter.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 30. Oktober 1912.

Eine Richtigstellung.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt:

Die Deutsche Tageszeitung lenkt unsere Aufmerksamkeit auf eine „breite“ Aufforderung der Berliner Volkszeitung an den Abg. Schiffer, sich über seine Rolle bei der Präsidentenwahl im Reichstag nämlich über die Aufstellung zu äußern, daß er die Wahl des Abg. Scheidemann empfohlen, selbst für den Abgeordneten Bebel gestimmt und die gegen den Abg. Bosermann wegen des Verfahrens der nationalliberalen Fraktion betriebene Hege von weitem dirigiert habe. Wir müssen gestehen, daß uns der Schmähartikel der „Berl. Volksztg.“, zu deren regelmäßigen Lesern wir nicht gehören, entgangen ist, und daß wir auf ihn erst durch die Notiz in der „Dtsch. Postztg.“ hingewiesen worden sind. Auf ihn einzugehen, verlohnt nicht. Die Vorgänge bei der Präsidentenwahl sind von uns bereits in Nr. 34 und 51 der „N. L. G.“ völlig klargestellt worden; die Darstellung über den Verlauf der Reichstagsfraktion selbst her, ist also authentisch. Die Behauptungen aber, daß der Abgeordnete Schiffer für Bebel gestimmt und daß er eine Hege gegen den Abgeordneten Bosermann dirigiert habe, sind so handgreifliche Erfindungen, daß wir Böswilligkeit mit ihnen arbeiten kann; die erstere Behauptung zudem so absurd, daß selbst die Sozialdemokraten sie nicht ernst ge-

nommen haben. Zum Ueberflus sind wir jedoch von dem Abg. Schiffer ermächtigt, die Behauptungen auch noch ausdrücklich für vollkommen unwahr zu erklären. Das dürfte für anständige Menschen und Zeitungen genügen.

Die Fleischsteuerung.

Die Mitteilungen des Hansabundes schreiben: Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats hat sich in diesen Tagen mit den Steuerungsmaßnahmen der Regierung beschäftigt. Er tritt zu diesen vom Standpunkte der agrarischen Interessen aus in schärfster Opposition, um gleichzeitig in recht dürftiger Weise Gegenvorschläge zu machen. Diese basieren auf dem Verlangen eines Preisfestsetzungsgegesetzes und fordern ferner die völlige Ausschaltung des Zwischenhandels durch Abschluß von langjährigen Viehlieferungsverträgen, besonders zwischen Kommunen und Viehgenossenschaften. Die Deutsche Tageszeitung ergänzt diese Wünsche durch die Forderung der Veröffentlichung der Spannung zwischen Fleisch- und Viehpreisen und unterbreitet die rein sozialistischen Vorschläge des Fleischvertriebs durch die Kommunen, wie sie der Landwirtschaftsrat fordert, nach besonders. Daß diese allein in Betracht kommenden Frage nach Lösung unserer Vieh- und Fleischvermehrung in keiner Weise gerecht werden, liegt auf der Hand. Mängel der Wirtschaftspolitik können weder durch Eingriffe kommunaler Körperschaften in die Preisbildung, noch durch Beeinträchtigungen und Schikanierungen des Zwischenhandels geheilt werden. Außer den großen Mitteln der energetisch zu fördernden inneren Kolonisation und derjenigen zugunsten des Vieh züchtenden Bauernstandes ist die Einfuhr von Schlacht- und Zuchtvieh besonders aus den nordischen Staaten als bald einzuleiten, und trotz aller Proteste des Landwirtschaftsrats und der Deutschen Tageszeitung wird die Regierung auf dem bereits eingeschlagenen Wege der erleichterten Einfuhr von Geflügel nicht haltmachen dürfen. Für die Zeit der Not wird eine entsprechende Reformierung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes mit Bezug auf die Einfuhr argentinischen Rindfleischs jedenfalls nach der bisherigen Entwicklung der Dinge voraussichtlich notwendig werden.

Deutsches Reich.

Ueber den neuen Erzbischof von Köln lesen wir in der „Magd. Ztg.“: Kaum drei Monate hat es gedauert, bis das verwaiste Erzbistum Köln einen neuen Verweser erhalten hat. Mancher Name ist inoffiziell genannt worden; auf den Bischof von Münster ist kaum einer gefallen. Galt doch bis in die letzte Zeit hinein der Kölner Weihbischof Dr. Müller als präsumptiver Nachfolger Fischer's, mit dessen Ueberzeugung er in jeder Beziehung harmonisiert. Nun scheint es beinahe, als ob von Rom aus gegen diese Wahl Einspruch erhoben würde. Jedenfalls verläutete bereits am Montag, daß das Domkapitel zusammengetreten sei, um päpstliche Wünsche zur Kenntnis zu nehmen, die man wohl in der Richtung deuten dürfte, daß Dr. Müller dem heiligen Vater nicht genehm war. Hielt man ihn doch für einen Parteigänger der Kölner Richtung, und wenn auch vorderhand der Streit zwischen Köln und Berlin in den Hintergrund gedrängt worden ist, so haben sich doch zweifellos starke Einflüsse in Rom geltend gemacht, die verhindern wollten, daß die verfallene Richtung in dem neuen Kölner Erzbischof eine starke Stütze erhalte. Dies ist von Herrn v. Hartmann allerdings nicht zu bezweifeln. Er ist ein Katholik von strengster Observanz. Verlangte er doch freizeitlich von den Professoren in Münster, daß sie trotz der päpstlichen Dispens den Modernen lehren sollten; und auch nach allem, was man sonst von ihm gehört hat, ist er ein Feind der mehr vermittelnden Anschauung der Kölner Politik. So bedeutet

seine Wahl einen Sieg der schärferen Tonart, und auch in dem „versuchten Welter“ — wir zitieren ein Wort des Breslauer Fürstbischofs — wird jetzt mit Hochdruck im Sinne der Herren Koerer, Bitter usw. gearbeitet werden. Keine erfreuliche Zeichen, die ganz gewiß auf keine Verminderung der konfessionellen Gegensätze hindeuten; umso mehr muß es da vornehmste Pflicht des Protestantismus sein, zusammenzubalten und nicht durch kleinliche Querstreichen die gemeinsamen Interessen zu schädigen.

Der Bremer Kunststreit vor Gericht.

Dr. Alt-Mannheim gegen Dr. Pauli-Bremen. Bremen, 29. Oktober.

Im Frühjahr ds. J. gab es in der hiesigen Tagespresse eine lebhafteste Auseinandersetzung über Kunstfragen. Auch die auswärtige Presse nahm verschiedentlich davon Notiz. In großen hienütlichen Versammlungen kam es zu lebhaftem Meinungsaustrausch. Die Vorgeschichte beginnt mit dem bekannten Protest deutscher Künstler, als dessen Urheber der Kunstmaler Karl Blum anzuführen ist. Es kam dann zu erregten Auseinandersetzungen über den Verkauf von van Goghs „Mohnfeld“ durch den Leiter der hiesigen Kunsthalle, Dr. Pauli. Im Goethebund hielt, als die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Bremen stattfand, auf Anregung von Dr. Pauli Dr. Hausenfeld aus München einen Vortrag, um das große Publikum über die van Gogh-Frage aufzuklären. Von der Gegenseite wurde der Rechtsanwalt und Stadtverordnete Dr. Alt aus Mannheim zu zwei Vorträgen nach Bremen berufen. Es kam zur Gründung der Verbindung Bremer Kunstfreunde, die einen scharfen Kampf gegen Dr. Pauli führte. Auch nahm die Bürgerwehr einen Antrag an, die Vernehmung des Staatszuschusses für die Kunsthalle von 30 000 auf 50 000 Mark von der Bedingung abhängig zu machen, daß dem Vorstande der Kunsthalle drei Mitglieder beizunehmen seien, die bei der Anschaffung neuer Werke gehört werden sollten, eine sogenannte „Geschmackskommission“. Der Senat lehnte diesen Antrag indes ab. Auf der Gegenseite waren die Freunde Dr. Paulis nicht müßig. Sie veranstalteten eine Art Demonstration, indem sie Dr. Pauli mehrere wertvolle Geschenke für die Sammlungen überreichten, nämlich zwei Gemälde von Max Liebermann, Zeichnungen von Adolf von Menzel und eine namhafte Summe, mit deren Hilfe die Liebermannschen Radierungen vermehrt werden sollten. In einer öffentlichen Versammlung beschloß sich dann Dr. Pauli auch mit der Verantwortlichkeit des Dr. Alt. Letzterer hat wegen verschwiegener von Dr. Pauli gebrauchter Ausdrücke die Beleidigungsklage gegen diesen angestrengt, die gestern vor dem Schöffengericht verhandelt wurde.

In der Verhandlung, die bis zum späten Abend dauerte, erklärte Dr. Pauli, Dr. Alt habe den Deutschen Künstlerbund absichtlich kritisiert. Er habe davon gesprochen, daß man den Großen Kaltehr nur seines Großtuns wegen zum Präsidenten gewählt habe. Dr. Alt sei mit der ausgeprochenen Absicht nach Bremen gekommen. Dr. Pauli und dessen Richtung zu belächeln. Er habe in jeder Weise eine Sache angegriffen, der er, Dr. Pauli, seine Lebensarbeit gewidmet habe. Aus den Schriften des Dr. Alt habe er den Eindruck gewonnen, daß dieser Dilettant sei. Beschäftigt in dieser Richtung habe ihn dessen angebliches Selbstlob in der angenommenen Prosche, deren Autorität Dr. Alt zugibt. Beklagter habe es für sein Recht gehalten, Dr. Alt in der denkbar schärfsten Form zurückzuweisen. Dr. Alt erklärt demgegenüber, er habe in seinen Büchern eine neue wissenschaftliche Methode der ästhetischen Werturteilung geschaffen. Er habe die genannten Beleidigungen nur zitiert, um sie für eine einzige seiner Theorien als Hilfsstruppen ins Feld zu führen. Die Zeugnisaussagen sind widersprechend. Während einzelne den Eindruck gehabt haben, als sei

es Dr. Pauli gelungen, Dr. Alt beim Publikum lächerlich zu machen, sagen andere, daß die Ausführungen Dr. Paulis über die Identität des Dr. Alt zwar von Ironie nicht frei gewesen seien, daß man aber einen Zweifel an der Richtigkeit des Dr. Alt als Bürger und in seiner Berufstätigkeit nicht habe heben können. Prof. Professor Dr. Bismarck, Direktor der Hamburger Kunsthalle, hat nicht den Eindruck gehabt, als wolle Dr. Pauli seinen Gegner herabwürdigen. Dr. Pauli habe sich in der Rede befunden.

Es kam dann zu einer längeren Erörterung über den Einfluß des Dr. Alt auf das Kunstleben in Mannheim. Der Leiter der Mannheimer Kunsthalle, Dr. Bismarck, wurde als Zeuge vernommen. Gegen ihn habe Dr. Alt etwa 15 bis 17 Artikel veröffentlicht. Dr. Alt habe ihn zwar nicht persönlich bekämpft, aber man könne doch sagen, daß er seine Erfolge gegen Dr. Alt ermuntere habe. — Demgegenüber erklärt Dr. Alt, er habe die Artikel erst veröffentlicht, als Manets „Erziehung Kaiser Maximilians“ für 90 000 Mark angekauft wurde. Die beiden Mannheimer Herren geraten in längere Auseinandersetzungen und Dr. Bismarck erklärt, daß ganz Mannheim Dr. Alt als seinen Feind betrachte. Auch der Kunstverein Mannheim sei ein Konkurrent und Gegner von ihm, der fähig verlaufe, ihm Ansehen zwischen die Beine zu werfen.

Auf Befragen der Verteidiger gibt Dr. Alt an, in einer Stadtratssitzung in Mannheim von einem Ring gesprochen zu haben, dem Dr. Bismarck, Dr. Pauli und Professor Bismarck angehören und an dessen Spitze Liebermann und Cassirer stehen. Den Herren Bismarck, Pauli oder Bismarck finanzielle Interessen unterzuschreiben, sei ihm nicht eingefallen. Dr. Alt beantragt Verurteilung wegen sachlicher und wegen formeller Beleidigung in Worten, Ton und Gesten. Besonders verstoße sei es für ihn, daß man die Entfugung, die er in Mannheim geübt habe, benutze, um ihn nachzusagen, er sei dort unterlegen.

Die Verteidiger beantragen für den Beklagten den Schuldspruch des § 183. Das Gericht kam nach 1 1/2 stündiger Beratung zu einem freisprechenden Urteil, indem es annahm, daß Dr. Pauli keine Absicht, daß Dr. Alt eine wissenschaftliche Bedeutung nicht zuzunehmen, gegenüber einem Publikum vertrat, von dem er befreit sei, daß es Dr. Alt eine solche Bedeutung zuzunehmen. Er habe nur eine scharfe Kritik an Dr. Alt geübt, ohne darüber hinaus eine Mißachtung ihm gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Es lag also weder eine formelle Beleidigung vor, noch eine Behauptung, die geeignet sei, Dr. Alt in der allgemeinen Achtung herabzusetzen. Laut Mitteilung wird Herr Dr. Alt gegen dieses Urteil Berufung einlegen. Die Sache wird also noch einmal vor dem Strohmänner des Landgerichts zur Verhandlung kommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Oktober 1912.

Stipendien. In der Mittwochs-Nummer der „Magd. Ztg.“ sind folgende Stipendien zur Vergebung ausgeschrieben: Magdalenas-Wilhelmine-Stiftung, ehemaliger Oberger Vastoreifonds, Dr. Wirthlinsche Stipendienstiftung, evangelische Friedrich Christiane Aulen-Stiftung, Veronikahölische Stipendienstiftung, Professor Dr. Karl Böble-Stiftung in Freiburg an Studierende der Philologie, Sabienzfond in Heidelberg, Margarethe Stipendienstiftung * in Freiburg, Ernst Walter Familienstipendienstiftung, Stipendienstiftung der Oberlandesgerichtspräsident Christian Bohm Eheleute, Warrer Lang Stipendienstiftung in Heidelberg. Bewerbungen sind bis spätestens 1. Dezember an das Ministerium des Innern und Unterrichts zu richten. Kaiserliche Zwelmarthale. In letzter Zeit ist eine größere Zahl außerordentlich nachgemachter Zwelmarthale mit dem Bildnis des Kaisers Wilhelm I., der Jahreszahl 1876 und dem

Münzzeichen C im Umlauf. Es empfiehlt sich dringend, bei Empfang solcher Zwelmarthale sich, wenn irgend möglich, die Person des Ausgebenden zu merken und auf nachfolgende Hauptmerkmale der Fälschung zu achten, die zum Teil von jedermann sofort festgestellt werden können: Gewicht: 8,8 Gramm statt 11,11 Gr. Kopfseite: Kopf zu breit, Schraffierungen an Haupt- und Bartbaaren fehlen, ebenso Strichfalten, Buchstaben der Umschrift unvollkommen. Aversseite: Schwanzspitze des Adlers nicht genau über dem auf der Kopfseite befindlichen Münzzeichen C, sondern etwa 1/2 Reifelhöhe rechts, Krone unten zu breit und ohne Verzierungen, kleiner Adler rob ausgeführt. Bei Entdeckung eines Fälschstückes wird dringend um unverzügliche Anzeige bei der Polizei gebeten. Auch die Weitergabe eines als echt empfangenen Fälschstückes nach erkannter Unrechtheit ist strafbar.

Vortrag des Hiesigen Schlegel. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am Donnerstag den 31. d. M. im großen Saale des Saalbauers in Neustadt a. S. ein Vortrag mit Lichtbildern des bekannten Hiesigen Schlegel über: „Grüßes und Peiteres aus meinem Hiesigenleben“ stattfindet. Näheres siehe Zusatz.

Dem ersten Deutschen Reichswaisenhaus in Laub wurde dieser Tage von einem unbekanntem Wohlthäter 10 000 M. überwiesen, eine Summe, die im Hinblick darauf, daß der Bau durch einen bereits beschlossenen Neubau bedeutende Ausgaben erwachsen, dem Zweck sehr zu staten kommt.

Madfunder-Korps „Jung Mannheim“. Vergangenen Sonntag sammelte sich das Korps 10 Uhr vormittags auf dem Contarplatz, um einer Einladung seines hochverehrten Vorgesetzten, Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Reich, Folge zu leisten. Mit klingendem Spiel zogen die Jungen in ihrer schmunzigen Kleidung nach der Reich-Anstalt, woselbst sofort ein großes Festlager aufgeschlagen wurde. Das darauffolgende Kriegsspiel bot infolge der völligen Unkenntnis des Geländes viel Interessantes. Um 12 Uhr mußte das Spiel abgebrochen werden, da inzwischen Herr Geh. Kommerzienrat Reich, nebst Frau, Schwester, sowie Herr Oberst v. Oberhardt eingetroffen waren. Nachdem der Korpsleiter, Herr Leutnant Wagenknecht, dem freundlichen Gastgeber mit herzlichsten Worten für seine Einladung gedankt hatte, wurde die von dem Korpsleiter gestiftete Fahne entrollt und mit dem Wahrspruch dem Korps übergeben: „In frohen wie in trübten Stunden steht treu zu ihr zu halten.“ Feldmeister Haas sprach namens der Madfunder den Dank für das schöne Geschenk aus, der von den Jungen mit einem dreifachen „Gut Mad“ für ihren geliebten Opa Leutnant bekräftigt wurde. Einfach und schlicht war diese feierliche Feier. Nun stieg an das Abkochen, wozu die nötigen Waren von dem Gastgeber gestiftet waren. Den Nachmittag verbrachten die Jungen mit den verschiedensten Madfunder-Spielen und um 3 Uhr verließ Herr Geh. Kommerzienrat Reich unter jubelnden Hurren seiner kleinen Gäste den Platz. Die Abkochen für Schulentlassen erfolgte nun zuerst ab, da ihre Aufgabe gestellt war, über eine Nacht nach dem Redauerer Walde eine Kaserne zu bauen; was auch trotz mancherlei Schwierigkeiten bis zum Eintreffen des Korps gelang. Gegen 6 Uhr hielt das gesamte Korps mit fliegender Fahne seinen Einzug in Mannheim.

Eine musterhafte Schlußprobe hielt Montagabend um 7 1/2 Uhr die Fabrikfeuerweh von Heinrich Lang im Hofe ihres ausgedehnten Fabrikabstimmens unter den Augen ihres Chefs, des Herrn Dr. Karl Lang. Zahlreiche Beamte der Firma, unter denen wir die Herren Direktoren Dr. Dietz und Dieseltaler bemerken, sowie Abordnungen der Fabrikfeuerwehren von Wöhringer Höhe, Hahnheim-Neimau, Möbe u. Reberhoff, Wohlgelegen u. Zellhoff und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wohnten dem interessanten Schauspiel bei. Die Deutsche Wehr besteht zurzeit aus ca. 100 freiwilligen Wehrleuten und einer aus 15 Mann bestehenden Berufsfeuerwehr, welche von abends 6 Uhr bis morgens

Robert und einigen anderen genannten. Der hier ausgestellte „Bunsched“ entspricht so richtig dem Hauptgrund, der Buchtitel soll der Hauptpräsident des Buches sein, denn in seiner Bunschedigkeit, die trotzdem ruhig wirkt, deutet er bereits auf seinen Inhalt hin. Erwähnt seien noch die ornamentalen Umschlüge von Niemann, Bruno Paul u. a. in der ersten Reihe rechts des hinteren Raumes, die allerdings schon zur Drohschule zu zählen sind.

Die Einheitslichkeit und Individualität des Buches erhebt nicht selten einen empfindlichen Stoß durch den sogenannten Vorzug. Nicht selten ist deshalb dieser die ureigenste Tätigkeit des Künstlers will er eben nicht die im Wege des Vernunftmäßigkeit der Verfahren hergestellt und für alle möglichen anderen Bücher gleichmäßig verwendeten Fortschrittsblätter verwenden, die an sich gut sein können, wie einige ausgedehnte Beispiele erkennen lassen, aber die nicht in den Rahmen des betr. Buches passen. Die Tunk- und Meisterpapiere erfüllen diese Forderung und jedes einzelne Blatt ist Handarbeit und kein Bogen gleicht dem andern. Einige Proben von Carl Wetzel, Kolo Moser, Josef Hofmann, Will Behrend und Elfe Gollwitsch sind in der dritten rechten und linken Reihe angeordnet, während der Deutsche Buchgewerbeverein aus seinen reichhaltigen Sammlungen neben neueren besonders einige ältere Blätter zur Verfügung stellte.

Dem Vorzug schließen sich die Titel- und Textseiten an. Diese sind die Arbeit des Setzers, der hier in der Raum- und Flächenwirkung sowohl

als auch in der harmonischen Verbindung von Schwarz und Weiß den Intentionen des Künstlers folgen und selbst ein seines künstlerisches Empfinden entwickeln muß. Nicht nur in der Empyierung und allgemeinen Soganzwendung, sondern auch im Ausgehen der einzelnen Zeilen und der Zwischenräume, was eine rein technische Tätigkeit ist und sich in ihren Details der Mitwirkung des Künstlers fast völlig entzieht, (Winkel Strichmarken). Die Illustration des Textes (linker Seitenrand) ist nun wieder Sache des Künstlers, sie unterscheidet sich in malerische und Schwarz-weiß-Illustrationen. Max Steeger, Sattler, Emil Drilz und Walter gehören mit zu anderen besten Buchillustratoren. Die modernen Druckdrucken, von denen bereits früher an derselben Stelle eine interessante Ausstellung gegeben war, sind der Vollständigkeit halber in der linken zweiten Reihe in einer kleinen Auswahl vorgeführt.

Ein Kuriosum der Ausstellung sind die in der ersten linken Reihe gezeigten Schutzhüllen, die das Buch vom Hersteller bis in die Hand des Käufers vor Beschädigung schützen. Sie weisen in mehr oder weniger ausgeprägter Reflektanz auf den Inhalt hin, zeigen aber ebenfalls von der Verfeinerung der Buchausstattung. Die noch ausgestellten Zeitschriften, Broschüren, Prospekte und Rotenumschlüge sind nicht immer einwandfreie Vorbilder des alltäglichen Druckdruckschnitts, obwohl sie zur Illustrierung von gutem und schlechtem Geschmack oder des Wertbegangs eines Umschlages dienen. Hervorgehoben seien aber noch die ersten

Anfänge der Reformierung des Notentzells in der rechten letzten Reihe, die sonst in ihrer vorzüglichen Durchföhrung einen besseren Platz verdient hätten.

Zweifellos wird die Ausstellung dazu beitragen, der Buchkunst den ihr gebührenden Platz unter den gewerblichen Künsten sichern zu helfen und die Freude am Buche nach des Alltags Hasten und Treiben zu erhöhen, vor allem aber auch unsere im Kampf ums Leben nicht nach rechts oder links schauenden Menschen auf ästhetische Werte hinzuweisen, die ihnen bisher fremd und unbekannt waren und ungenossen verloren gehen würden. W. G. E.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Helio-Wignon-Kongert.

Am Donnerstag, den 31. Oktober findet im neuen Musiksaal der Hofmusikalienhandlung Deibel abends 7 1/2 Uhr ein Helio-Wignon-Kongert. Abend soll, unterstützt durch den Reproduktionsapparat „Helio“, nach dem Originalspiele von F. Alibert, Lamont, Reinel und Saint-Saens, wozu Interessenten freundlich eingeladen sind. Näheres an der Kongertstelle Deibel.

Der Philharmonische Verein.

eröffnet sein Winterprogramm mit einem Orchesterkonzert unter Mitwirkung des Sopranisten und F. F. Kommerzienrat Maria Rosenkranz aus Wien, Dienstag, 12. November im Musiksaal des Hofkonzerts.

Kunstsalon Deibel.

Für alle Freunde graphischer Kunst dürfte eine Ausstellung von Handzeichnungen Carl Steemanns, Dabon, familiär Handbrude des Künstlers, welche a. St. im Kunstsalon Deibel stattfindet.

von großem Interesse sein. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Kollektion Professor Aug. von Brandis im Oberstübchen der Firma nur noch kurze Zeit zu sehen ist, da in nächster Zeit eine größere Ausstellung von Werken Brandis in Kaden veranstaltet wird.

Mannheimer Künstler auswärts.

Uns wird geschrieben: In dem gut besuchten Kongert der Museums-Gesellschaft Tauterhischsheim im erkreute Hrl. Steub, Wollstier, die vom vorigen Jahre her noch in besser Erinnerung stand, durch ihre Abiervorträge. Ihr Programm umfachte Stücke von Liszt, Bauer und Beiffer. Man hatte somit Gelegenheit, das beträchtliche technische Können der Künstlerin zu bewundern; aber nicht minder das feine und tief eindringende Verständnis, das es ihr ermöglichte, den Gehalt der Stücke restlos auszusprechen. Allgemein wurde der Wunsch laut, Hrl. Wollstier bald wieder hier zu hören.

Zum Rücktritt Dr. Karl Gagemanns.

von der Direktion des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg schreiben die „Samb. N.“: „Uns kommt diese Nachricht ziemlich überraschend und wir haben auch Grund, den Entschluß des Herrn Dr. Gagemanns zu bedauern. Daß wir mit seinen künstlerischen Taten nicht immer einverstanden waren, wissen unsere Leser zur Genüge. Dafür aber haben wir den Ernst und die Hingabe, womit er seine theatralischen Aufgaben aufnahm, stets lobend anerkannt, und bei den entscheidenden Taten seiner Direktion spannte sich auch bei Meinungsverschiedenheiten in den Einzelheiten doch eine Brücke des Einverständnisses im Großen und Ganzen. Es ist uns daher vor der Hand nicht völlig klar, worin

7 Uhr Dienst tut und in einer Hauptstraße mit zwei Filialen untergebracht ist. Fünf Mann sind während der Nacht ständig mit Kontroll- und Aufsicht über den Kundgang. — Nach Geschäfts- schluß waren bald sämtliche Höfe und Gebäude der Fabrik in Dunkel gehüllt. Plötzlich meldete eine Wache, daß in der Schreinerlei Feuer ausgebrochen sei; zugleich ertönte der Ruf ihrer Gubbe. Das Signal wurde von den Wachen sofort aufgenommen, und nach wenigen Sekunden erstrahlten Höfe und Werkstätten in tagheller Beleuchtung. Die flüchtige Wache der Berufs- feuerwehr von Lang rückte an, schloß ihre Schlauchlagen teils an die Betriebsleitung, teils an die städtische Wasserleitung an und über- gab das Brandobjekt nach Verlauf von kaum 4 Minuten seit Erlösen des Alarms mit 6 kräftigen Wasserstrahlen. Nun wurde Großfeuer- alarm gegeben. Da rückte auch die vielbe- währte Langsche Dampfpritze heran; die Zahl der Wasserstrahlen vermehrte sich überraschend schnell, und bald war das angenehme Groß- feuer von 20 unversehrbar schneidenden Wasser- strahlen eingekreist, von denen allein 8 von dem lauchenden, funkenprüfenden Ungetüm, der Dampfpritze, gepeilt wurden. Die Übung nahm einen vorzüglichen Verlauf; besonders im- vorzuziehend die große Ruhe und Sicherheit der Mannschaften beim Arbeiten, die Vertrautheit mit den Geräten und die Raschheit der Bewe- gungen, Erscheinungen, die vor allem der musterhaften Schulung durch den Kommandanten Pfister und dem vortheilhaften Körpergefühl in der Langschen Wehr zu verdanken sind. An die Übung schloß sich ein Vaukett im Restau- rant „Belle-vue“ am Eingang zum Waldpark, dem als Vertreter des Chefs der Firma Herr Dr. Schenklich anwohnte. Die bei dem Fest gehaltenen Reden, aus denen hervorging, daß die Langsche Wehr nunmehr auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblicken kann, gaben ein bereicheres Zeugnis von den erfreulichen Beziehungen, die die Wehr mit ihrer Firma ver- binden.

H.
Auf seiner ersten Fahrt zu Berg befindet sich ein der größten Rhein verfahrenen Schleppfähre. Es ist dies der neue Schleppfah- ren „Der Mann“, der auf einer Werft in Capelle a. d. Rh. erbaut worden ist. Besizerin ist die Societe Belge de Navigation Fluviale in Ant- werpen. Der Kahn hat bei einem Tiefgange von 2,5 Meter eine Ladefähigkeit von 3400 Str. und ist 50,80 Meter lang und 11,10 Meter breit.

Das Aufsicht „Schulte-Pang“ liegt, nach- dem die Gasfällung vorgenommen und die letz- ten Arbeiten unter der Leitung des Herrn Pro- fessors Schulte vollendet sind, flugbereit in der Halle. Es ist bereits eine militärische Kommission, u. a. Hauptmann v. Zena, eingetroffen. Die Abnahmefahrten für das Reich werden vermutlich erst nach mehreren klei- neren Fahrten beginnen. Besatz der größeren Fahrten sind noch keine Dispositionen getroffen.

Herr Hofrat Dr. Löhlein F. Wieder hat der Tod einen um das badische Schulwesen hoch- verdienten Mann dem Leben entzogen; den früheren Direktor der Karlsrüder Höheren Mädchenschule und des Mädchengymnasiums, Herr Hofrat Dr. Löhlein, der im hohen Alter von 84 Jahren heute nacht sanft ent- schlafen ist. Dr. Löhlein kamte aus Berns- buch; 1852 wurde er Lehramtspraktikant, 1853 Pfarrkandidat, 1857 Lehrer und Professor an der Realtechnischen Schule in Karlsruhe, 1865 am Gymnasium daselbst, 1877 Rektor der Höheren Mädchenschule, 1885 Direktor. Ein besonderes Verdienst gebührt dem Verstorbenen für seine Tätigkeit um den Ausbau der Mädchenschule, der schließlich zum Mädchengymnasium führte.

Neue Auszeichnungen auf Ausstellungen. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Konstantinograd (Gouv. Volkawa) wurde der Firma Benz u. Cie. für die ausgestellten Motore Robell „P“ eine silberne Me- daille verliehen. Diese bedeutet die höchste Auszeichnung, da überhaupt nur zwei silberne

die Differenzen in grundlegenden sachlichen Fragen bestanden haben zwischen ihm und der geschäftlichen Leitung, und ein Urteil über den Sachverhalt man sich erst bilden, wenn etwas mehr Aufklärung von einer der beiden Seiten erfolgen würde. Soweit wir unterrichtet sind, liegt die Lösung nur ein Beschluß des Aufsichtsa- gendes vor, den Vertrag nicht wieder zu erneuern. Vielleicht handelt es sich aber gar nicht um Dif- ferenzen äußerlicher Natur, sondern die leidige Personenfrage wieder die Hauptrolle. Daß die Stellung eines künstlerischen Leiters gerade im Deutschen Schauspielhaus gegenüber der Institution der Sozietaire keine ganz leichte ist, liegt auf der Hand. Sollte sich herausstellen, daß die Direktionsführung des Herrn Dr. Dage- mann an dieser Spitze gescheitert ist, so dürfte ein Wechsel in der Personalkomposition des Direktors kaum ausreichend sein als eine Gewähr für die richtige Entwicklung in der Zukunft. So gut auch die Stellung der Sozietaire zu dem ersten Direktor, der mit ihnen geboren wurde, ge- wesen sein mag, bei allen Späterkommenen liegt der Anlaß zu Meinungen nur zu nahe, und die Zeit muß mit jedem Jahre diese Gegenfrage verschärfen, zumal wenn sich mit der Stellung als Sozietaire noch schauvielderliche Ambitionen verbinden. Im vorliegenden Falle war dem Nach- folger des Barons Berger noch ein besonders schmerzliches Los angefallen, und es kann wohl kein Zweifel bestehen, daß dessen vorausgehende Direktionsführung Herrn Dr. Dagemann in mancher Hinsicht die Hände gebunden hatte.

Freiburger Stadttheater.
Aus Freiburg i. Br. wird uns geschrieben: Gabriel Schilling's Flucht ging gestern Abend als erstmalige Aufführung nach der Landeshauptstadt Karlsruhe hier in Szene. Der Spielleiter, Dr. Brud, hatte das Bühnen- bild in einen intimen Rahmen gebracht, der durch deborigepante schwarze Stoffvorhänge einen noch größeren Abstand vom Publikum be-

Medaillen verteilt wurden, von denen die eine an die Motorenfabrik Benz u. Cie., die andere an eine russische Fabrik landwirtschaftlicher Ma- schinen vergeben wurde. Weiterhin wurde für denselben ausgestellten Motor auf der landwirt- schaftlichen Ausstellung in Tambow ebenfalls die höchste Auszeichnung, eine goldene Medaille, an Benz u. Cie. verliehen.
Zur Feuerung. Wie wir hören, hat nun- mehr auch die hiesige Filiale der Bank für Handel und Industrie — nach der Fäll, Hypothekbank und der Dresdner Bank — ihren sämtlichen Beamten eine Feuer- erungszulage ausgezahlt. Auch bei weiteren hiesigen Banken soll eine ähnliche Aktion in Aussicht stehen. Wie seinerzeit berichtet, hatte der hiesige Zweigverein des Deutschen Bank- beamten-Vereins an sämtliche hiesige Banken eine Vorstellung in diesem Sinne unter Bezug- nahme auf die einschlägigen allgemeinen und be- sonderen örtlichen Verhältnisse gerichtet.
Die verschwindenden Erbsparnisse. Der Weg- baurische Anter, wohnhaft G 5, 24, verlor seine Erbsparnisse, die er sonst bei sich trug, im Keller seines Dienstherrn. Als er später dar- nach sah, war das Geld, etwa 400 M. verschwun- den. Des Diebstahls dringend verdächtig ist ein Schweinehändler aus Friedrichshof, der in dem Keller leere Darmfässer abholte. Er leug- net jedoch die Tat.

Verhaftet wurde ein 40 Jahre alter, in Brühl wohnhafter, von seiner Frau geschiedener Kaufmann aus Mannheim, der sich wie- derholt unzüchtige Handlungen an Kindern von 12 bis 13 Jahren zu Schulden kommen ließ.

Polizeibericht

Selbstmordversuch. Ein 17 Jahre alter Kaufmann von hier brachte sich am letzten Donner- tag morgens 7½ Uhr in Folge hochgradiger nervöser Exzitation in der Wohnung seiner Eltern in der Viktorienstraße hier eine schwere Selbstver- letzung am Kopfe bei, welcher er am 27. ds. Mo. erlag.

Fahrflüchtige Körperverletzung. Am 28. d. M., abends 9½ Uhr, wurde von dem Automobil IV B 4004 ein 28 Jahre alter led. Schneider, wohnhaft Vellenstraße 51 hier, auf der Emil Gedelstraße hier überfahren und mehr- fach bedeutend verletzt. Der Verletzte wurde im Sanitätswagen nach dem Allg. Kran- kenhaus überführt.

Körperverletzungen — im Hause Richard Wagnerstraße Nr. 1, in der Wirtschaft „zur spanischen Weinstube“ S 2, 3a, im Hause Vellenstraße Nr. 5, vor der Wirtschaft Kron- pringensstraße Nr. 50 verübt, gelangten zu An- zeige.

Verhaftet wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Kellnerin von Mainbernheim, ein Matrose von Niederlinden, ein Tagelöhner von Käffertal und ein Tagelöhner von Weibheim wegen Dieb- stahls, ein Gärtler von Reahofen wegen Kör- perverletzung, ein Maurer von Adelsheim we- gen Sittlichkeitsvergehens, ein Tagelöhner von Weibheim wegen Widerstands gegen die Staats- gewalt und ein Stallweiser von Ummerhofen wegen Sittlichkeitsvergehens.

Vereinsnachrichten.

Der Dichterverein veranstaltete gestern Abend in der Aula der Friedrichschule eine wohlgeleitete Dichtervereinigung, die leider zu wenig besucht war. Herr Seminar- lehrer Herr Fischer-Welmar hielt die Fest- rede. Er erinnerte eingangs an die Bedeu- tung Dichtervereins und ging dann zu seinem eigentlichen Thema: „Goethes pädago- gisches Vermächtnis“ über. Es war ein ungemein fesselnder Vortrag, der bei jeder ein- seitigen sachlichen Auffassung, den großen Geist voll zu erfassen und zu erschöpfen suchte. Der Vortragende hängte sich vor allem an „Bahr- heit und Dichtung“, „Wilhelm Meister“ und „Faust“. Die Ausführungen gipfelten in den

Zwecken sollte, was ja auch Hauptmanns eigener Meinung über sein Drama entsprechen würde.
Dr. B. G.

Weingartner über sein Konzert in Fürstentum.
Karl v. Weingartner hat dieser Tage in Wien die Probe für das erste philharmonische Konzert geleitet und dabei nach dem „N. Z.“ auf Befragen folgendes über seine Eindrücke in Fürstentum erzählt: „Das Konzert in Für- stentum habe mir vor allem gezeigt, daß der böhmische herrliche Kontakt zwischen dem Berliner Publikum und mir wieder hergestellt ist. In Fürstentum waren fast nur Berliner anwesend, die in drei Extrazügen hinaus- und zurückbefördert wurden. Abgesehen vom künstlerischen Gelingen bedeutet das Kon- zert nicht nur eine Sympathieausdrückung für mich, sondern auch eine Demonstration gegen das Vorgehen der Generalintendantur und gegen das Urteil des Reichs- gerichts.“

Kosten Bruders F-moll-Messe.
Nach dem Mißerfolg seiner ersten Symphonie bei der Aufführung in Wien gab Brudner vorerst den Gedanken auf, weitere Symphonien zu schreiben. In dieser Stimmung entstand seine dritte Messe für ge- wöhnlichen Chor, 4 Solostimmen und großes Orchester. Er begann das Werk in Wien im Jahre 1867 und vollendete es 1868 in Wien. Die erste Konzertauf- führung fand erst 1893 in Wien statt. Für die hiesige Aufführung abt. abt. bereits ein reines Interesse fand. Per numerisch erstklassigste an- gewandte Musikler des Chors habert unter Herrn Hofkapellmeister Felix Lederer leit. Wochen mit vielem Fleiß und viele das Werk. Für die Solo- stimmen wurden Frau Elze Fuschau-Duth (Soprano), Bräutlein Anne Freund (Alt), Herr Franz Parzella (Tenor), und Herr Wilhelm Schreier (Bass) gewonnen. Karten bei Bedarf.

Kleine Mitteilungen.
Der 4. internationale Kongress für Phy- siotherapie findet vom 26. bis 30. März 1913 in Berlin unter dem Protektorat des Prinzen August Wilhelm von Preußen statt.

Ausspruch: Jetzt ist Goethezeit! Der Vortrag, umrahmt von sehr hübsch vorgetragenen Musik- auführungen fand den lebhaftesten Beifall der Hörer.

Der Familienabend, den der städtische Verein junger Männer, U. 3, 28, aus Anlaß seines Jahresfestes Sonntag Abend unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden, Herrn Kaufmanns 108, veranstaltete, sollte zugleich Reformations- feier sein. Diese doppelte Bestimmung gab dem Abend sein besonderes Gepräge. Sind sonst Reformationstagen oft nur Gedächtnis- und Erinnerungstagen an eine große Zeit der Vergangenheit, so war hier der Grundton, auf den der ganze Abend ge- stimmt war, der harte Wille, die Kräfte der Re- formation hinüberzusetzen in die Gegenwart, hin- überzusetzen gerade auch in das neue Vereinsjahr. Herr Sekretär Kollmeyer begrüßte mit warmen Worten die Versammlung und gab erhellende Ein- blicke in das Leben des Vereins. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag von Herrn Pastor von Löwenfeld, in dem er die Weltall-Sova- naria's, des Königs mit dem Flammenbild und dem Vortragsgeist, seinen Jähzorn lebhaft vor Augen malte. Hatte der Vortrag in das Jahrhundert vor der Reformation geführt, so gab ein trefflich ge- spieltes Drama, die „Dogenzeiten“, einen Einblick in die Kämpfe und Bescholungen, die die Re- formation folgten. Auf dem Hintergrund des Feuer- scheins der Bartholomäusnacht trat in ergreifender Weise der Gedemur und Glaubensgeist der Dogenzeiten, namentlich Collaun's, hervor. Mit Be- geisterung gefolgte gemeinsame Gesänge legten Zeugnis davon ab, wie sehr die Anwesenden an dem Toradenten innerlich beteiligt waren. Beiträge des Follmanns, den Herr Dooq in höherer Weise leitete, und achtmal Ehre unter der treff- lichen Direktion von Herrn Reallehrer Scher- hardt verlebte den Abend. Besonders gedacht sei noch der Sologänge, die Herr Haardt, der über prächtige Stimmlaute und eine ausgezeichnete Technik verfügt, in feinstimmiger Weise zum Vortrag brachte. In der Schlussansprache sagte Herr Stadt- wirt Scherer in ausdauernden Worten den geistigen Inhalt des Abends zusammen. Die Veranstaltung war überaus gut besucht. Der große Saal des Friedrichsparks war bis auf den letzten Platz belegt.

Vergnügungen.

Kollo-Theater. Dem Bericht über das No- vemberprogramm tragen wir noch, daß sich darin auch das berühmte Zauberpaar Elli und John Kagar befindet, welches in einem auf der Bühne angebotenen Glasbassin die schwierigsten Luftkunst- stücke ausführt. John Kagar stellt jeden Vortrag dem- jenigen, dem es gelingt, so lange unter Wasser zu bleiben wie er. Infolge einer heute launete Regir- unglück in Frankfurt 4 Minuten 14 Sekunden, eine Rekordleistung. Die Hauptattraktion des No- vember-Programms stellt Deutschlands berühmtester, auch in Mannheim wohlbekannter Direktor Ernst Prazino.

Die Polak-Vishspiele, J 1, 6, Breiterstraße, haben bis einseitig. Preilag einen sehr interessanten Spielplan angeheilt. Als Hauptnummer ist zu nennen, das hochinteressante kreischliche Schauspiel „Härschlebe“, eine ergreifende Tragödie aus dem Leben einer Prinzessin. Ferner enthält das Pro- gramm außer den obigen Attraktionen als Einlage den wunderbaren Treumann-Vorles mit Trau- fester „Copertod“, ein Drama vom Genre mit Trau- fester Wanda Treumann und Wanda Parfen in der Titel- rolle. (Siehe Inserat.)

Neues aus Ludwigshafen.

Schweizer Anglisten. Beim Rangieren auf dem Fabrikgeleise der Anilin- und Soda- fabrik wurde dem Arbeiter V. Schneider ein Bein abgefahren. Er wurde in schwer- verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Kommunalpolitisches.

Heidelberg, 29. Okt. Die nationalliberale Fraktion des Bürger- ausschusses fand sich gestern in der Festhalle zu einer Besprechung zusammen. Dabei wurde auch die Frage des Submissionswesens erörtert und im Anschluß an die Debatte folgende Resolution angenommen: „Die national- liberale Bürgerausschussfraktion stellt an ver- ehrlichen Stadtrat das Ersuchen, bei den staat- lichen Behörden wiederholt und energisch auf- forterte und loyale Durchführung der Bestim- mungen über das Submissionswesen bei Ver- gebung staatlicher Bauten und Lieferungen hin- zuwirken und bei städtischen Vergewaltungen an den- selbigen Grundhalten.“

Freiburg, 29. Okt. Die hiesige Stadt- verwaltung hat neue Bestimmungen über das Submissionswesen getroffen, die mit dem 1. Januar in Kraft treten. U. a. ist in den Bestimmungen vorgesehen, daß die Zuschlags- erteilung von der Änderung einer vom Stadt- rat eingesetzten Vergewaltungskommission ab- hängig gemacht werden soll.

Die Einführung der Arbeitslosenversicherung auf drei Jahre wurde vom Stadtrat von Kaiserlautern beschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Wiesbaden, 28. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung von Klittern und H. G. fand heute das Reichsfest für den Palast der Wo- chenendburg des Weibheimer Senioren-Con- venses statt. Der Vorsitzende der K.S.B., Herr Oberingenieur Vode, begrüßte die Erschei- nenden und sprach über die Bedeutung der Burg als Wahrzeichen des R.S.C. und korporativen- lichen Geistes. Sein Hoch galt der Stadt Wiesbaden. Nach dem allgemeinen Gesänge des Weinliedes sprach Herr Bürgermeister Dr. Weitzlein namens der Stadtgemeinde Wiesbaden und gab dem Wünsche Ausdruck, daß das gute Verhältnis zwischen der Stadt und dem R.S.C. für alle Zeit bestehen möge. Herr Dipl.-Ingenieur Kiel-Stuttgart (Stauf- fiae) übernahm hierauf mit Worten des Dan- kes für die K.S. und den Vorstand des R.S.C. namens der Klittern die Burg und traktierte auf die K.S. und Herrn Oberingenieur Vode. Nach einem feierlichen Spruche des Herrn Maurerpoliers Johann Gumb namens der Arbeiter und Meisterchaft begrüßte Herr Pro- fessor Wienlopp-Darmstadt in lobenden

Worten der Paulente, der Meister und Gesel- len. Die Festteilnehmer begaben sich sodann in den Garten „der vier Jahreszeiten“, um die Beleuchtung der Wachenburg und Wändel entgegenzunehmen. Die Beleuchtung und das damit verbundene Feuerwerk waren brillante Leistungen pyrotechnischer Kunst. Ein Fest- mahl im „Pfälzer Hof“ und ein Wingerfest im „Kaiskeller“ bildeten den Schluß der stimmungsvollen Feier.

Schwellingen, 30. Okt. Heute früh um ½ 6 Uhr hat sich der bei der hiesigen Eskadron im zweiten Jahre dienende Dragoner Vrecht aus Wiedersfeld mit einer Klapppatrone erschossen. Nach aufgefundenen Briefen und anderen Schriftstücken zu schließen, ist als Grund des Selbstmordes Geistesstörung anzunehmen.

Sodenheim, 30. Okt. In hiesiger Stadt herrscht z. Bt. eine große Kinder- sterblichkeit. Viele Familien sind in tiefe Trauer verfiel. Am letzten Sonntag allein zählte man 6 Kinderleichen, darunter Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren.

Vörrach, 29. Okt. Nachdem in der ver- gangenen Woche die elektrische Maschine für den Betrieb der Wiesentalbahn aus der Ma- schinenfabrik Kassel in München eingetroffen und im Bahnhof Vörrach bereits einige kurze Probe- fahrten unternommen worden, die als gelungen bezeichnet werden durften, hat man mit den eigen- lichen Probefahrten auf der Strecke Vörrach-Schopshelm begonnen. Der Probelauf bestand aus der neuen Maschine, einer Lokomo- tive und dem Postwagen. Nach etwa einstündiger Fahrt traf man im Bahnhof Schopshelm ein. Bei der Revision der Maschine entdeckte man, daß eine Sicherung geschmolzen, wahrscheinlich Folge von Kurzschluß. Infolge dieses Defektes verließ die Maschine in Schopshelm und die für Nachmittag vorgezogene Nachfahrt nach Schopshelm unterließ. Die neue Maschine macht auf den Zuschauer einen sehr gefälligen Eindruck. Sie gleicht in ihrem Typus denen der Simplonbahnen. Die Maschine beweist sich auf zwei Paar Lauf- und drei Paar Treibrädern. Schalltrichter, Strommesser und Transformator befinden sich in einem in der Mitte der Maschine angebrachten erhöhten Ge- häuse; der Führerstand, der für zehn Personen Raum bietet, ist seitlich angebracht. Wie die Motorenwagen der Straßenbahn braucht auch die Lokomotive nicht gedreht zu werden, um die Rück- fahrt zu bewerkstelligen. Zum Zwecke der Heizung ist in der neuen Maschine auch ein Dampfheiß- eingebaut worden, der aber kaum bemerkbar ist. Voraussichtlich werden in den nächsten Tagen die Probefahrten auf der Strecke Vörrach-Schopshelm fortgesetzt, da diese Woche noch eine zweite Maschine für die Probefahrten eintrifft. Inso- fern sind für den Betrieb zwölf elektrische Lokomo- tiven vorgesehen. Während die Strecke Vörrach-Schopshelm fertiggestellt, wird auf den Strecken Schopshelm-Jell und Schopshelm-Södingen noch gearbeitet; vertragsmäßig soll die In- stallation am 30. Dezember auf allen Strecken be- endet sein, doch wird die definitive Inbetrieb- setzung erst am 1. Juli 1913 erfolgen, auf welchen Termin auch der neue Bahnhof in Vösel in Be- trieb genommen werden soll.

Pfalz, Hesse und Umgebung.

Neukardt a. S., 29. Okt. Das Eisen- bahnungsglück in Lachen gelegentlich des Allogertages wird die Bahn weiter zu stehen kommen. Wie man hört, beantragt der Ar- beiterverband, der bei dem Unglück seine Frau verlor, als Entschädigung 3000 M., ferner der Weggenmeister Frey in Ruffhach, dessen Frau getötet und dessen Tochter schwer verletzt wurde, 4000 M. Dem Schreiner Jakob Stieh, dessen Sohn dauernden Schaden nahm, sollen bereits 1000 M. Entschädigung geboten sein. — Auf dem Flugplatz Altilental wurde in der Nacht zum Sonntag in das Klüdenrennfeld der Halle I ein- gebrochen. Da die Weine und Speisevorräte für den beabsichtigten Flugtag noch nicht untergebracht waren, mußten sich die Diebe mit Porzellan und Weingeist begnügen, das sie zum Teil mitnahmen, zum Teil zerstörten.

Gerichtszeitung.

Konstanz, 29. Okt. Eine Unvorsichtigkeit mit einem hitzeren Nachgeschmack ist dem Inha- ber eines hiesigen Waugetschäfts passiert. Pri- vaten der großh. Steuerbehörde und ihm kam es in letzter Zeit wiederholt zu Reinigungsverschie- denheiten, da die Steuerbehörde den Angaben des Bankiers über seine Vermögens- und Ein- kommenverhältnisse nicht recht traute. Dagegen protestierte dieser, der sein Geschäft erst vor eini- gen Jahren von seinem Vater übernommen hatte. Dem Streit wurde dadurch ein Ende ge- macht, daß die Steuerbehörde die Vorlage der Geschäftsbücher verlangte. Der Bankier gab unter seinen Geschäftsbüchern auch diejenigen seines Vaters und früheren Geschäftsinhabers mit ab. Und wie nun einmal Steuerbehörden sich für alles interessieren, so nahmen sie auch Einblick in die alten Bücher. Recht große Augen machte nun der Vater, als er einige Zeit nach- her ganz unverhofft einen Straf- und Forderungs- zettel für defraudierte Steuern mit dem hübschen Säckchen von 42000 Mark bekam. Davon entfallen 12000 M. auf die Stadt Konstanz und 30000 M. auf den Staat.

Speyer, 27. Okt. In der letzten In- stanz wurde der langjährige Dürkheim- er Waldprozeß, den die Landgemeinden Gre- tzen und Seebach im Jahre 1849 gegen Staat und Stadt Dürkheim angezettelt hatten, ent- schieden. Angefordert waren von den Klägern meh- rere hunderttausend Mark. Sie erhielten jedoch nicht Fünfen nur 23 445 Mark zugesprochen. Außerdem haben sie neun Fünftel der Kosten

zu tragen, während ein Zehntel dem Staat und Dürkheim zufällt. Die flagenden Gemeinden müssen den Hauptteil des Kapitals, das sie erhalten, für die Projektilen aufwenden.

* Trodenmilch. Eine Anklage wegen Betrugs war gegen den Kaufmann Wilhelm W. D. in Frankfurt a. M., wohnhaft dahier, erhoben worden, weil er Trodenmilch in pulverisierter Form beim Verkaufe einen Prospekt beigab, nach dem für 1 Liter Wasser 50-70 Gramm Trodenmilch genügen, für Kaffemilch 120-125 Gramm. Nach dem Gutachten des Direktors der Städtischen Untersuchungsanstalt C. A. P. hatte die Milch in der ersten Mischung noch nicht die Hälfte des vorgeschriebenen Fettminimums von 8 Prozent. Die Milch komme beim Preise von 2.10 M. pro Liter den Verkäufer auf 15 Pfg. zu stehen. Bei der Mischung von 125 Gramm und Wasser zu einem Liter Milch komme der Liter Milch aber auf 27 Pfg., beim Verkauf von 1 Liter Wasser zu dem Milchpulver auf 25 Pfg. zu stehen. Der Fettgehalt sei erst dann ein normaler. Die Milch aus Milchpulver ist also erheblich teurer, als das direkt von der Kuh gewonnene Produkt. Auf Befragen des Verteidigers von Rößinger, R. A. von L. S. I., bestätigte der Gutachter, daß bei den hiesigen Bäckern mit wenigen Ausnahmen die Anstalt besteht, entrahmte Milch für das Gebäck zu nehmen, das hernach den Namen Milchgebäck erhält und daß die Milchhändler mit dieser Tatsache rechnen. Sie sprechen einfach von Bäckermilch. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten den Antrag des Verteidigers entsprechend frei. Tatlich habe er dem in Betracht kommenden Heidelberger Bäckereimeister Herrmann Trodenmilch geliefert, die nach der vorgeschriebenen Mischung — 20-25 Gramm zu einem Liter Wasser — ein Produkt ergibt, wie es nun einmal bei den Bäckern üblich, während die Zugabe von 125 Gramm tatsächlich ein Produkt ergibt, das nach den ortspolizeilichen Vorschriften als normal bezeichnet werden kann.

Sportliche Rundschau.

Kasenspiele. J. M. Zu dem Zwischenrundenspiel um den Kronprinzenpokal, das am 10. November in Duisburg zwischen dem Verbande südd. Fußball-Vereine und dem Westdeutschen Spiel-Verband stattfand, hat der süddeutsche Spielverein als Inten Verteidiger den belarischen, einheimischen Spieler E. S. v. B. ein für Kasenspiele aufgestellt. Die süddeutsche Mannschaft setzt sich weter zusammen aus: Tor: Hofmeister (Wabern Mülden); Verteidiger, rechts: Karth (Wöhring Karlsruhe), links: Bodenweber (Reichburg), Breunig, Bosh (Karlsruher F.-V.); Stürmer: Begele (Wöhring Karlsruhe), Föderer, Judis (Karlsruher F.-V.), Rupp (Sportfreunde Stuttgart), Böhig (Karlsruher F.-V.). In der Zwischenrunde treffen sich außerdem in Berlin die Reservantanten des Norddeutschen Fußball-Verbandes und des Verbandes Brandenburgischer Fußballvereine.

Winterport. * Auf der Internationalen Wintersportausstellung in Wien erhielt der Wintersportverein Triberg für seine dort angefertigte Sammlung aller Wintersportgeräte die silberne Medaille. Dem Bobsteigklub Schwarzwald, Bobbahn Triberg — und dem Süddeutschen Rodelverband wurden Anerkennungsdiplome verliehen.

Gordon-Bennett-Wettfahrt 1912.

Die Ergebnisse der Gordon-Bennett-Wettfahrt.

Stuttgart, 30. Okt. Außer den schon gemeldeten Landungen trafen im Laufe des gestrigen Tages im Bureau der Gordon-Bennett-Wettfahrt noch folgende Nachrichten ein: Von dem Ballon „Donnybrook“, Führer Jean de Francia (England) liegt von gestern nachmittag 4 Uhr ein Telegramm aus Lodogowitz in Böhmen vor folgenden Inhalts: „Überwons paffer feconde mit.“ — Der belgische Ballon „Mindelers“, Führer Gerard, ist gestern nacht 10.30 glatt in einem kleinen Ort in Irland gelandet. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags traf auch die erste Meldung von einem der beiden deutschen Ballons ein, nämlich von dem dem Reichsflugverein gehörigen Ballon „Berlin 2“, Führer O. Korn-Dressen, der meldete, daß der Ballon 1.45 Uhr morgens glatt bei der russischen Station Dudschi (Gouvernement Grodno), östlich von der deutsch-russischen Grenze, gelandet sei. — Der österreichische Ballon „Frankfurt a. M.“, Führer Ingenieur Lehner, landet um 1.15 Uhr früh glatt, jedoch bei Schneesturm, unweit Rodnowskaja, Kreis Jutuzin, unweit der deutsch-russischen Grenze, einige hundert Kilometer östlich von Thorn.

Stuttgart, 29. Okt. Der dänische Ballon (Führer Seidel) ist gestern nachmittag 8 Uhr bei Prag gelandet, der amerikanische Ballon Millon Population-Club gestern vormittag bei Uedermünde am Pommerischen Haff, der Schweizer Ballon Azura gestern bei Königsboden in Unterfranken. Der Schweizer Ballon Helvetia hat gestern nachmittag um 5 Uhr eine glückliche Sturmlandung bei Miedtschadin, 42 Kilometer westlich Danzig, vorgenommen.

Stuttgart, 30. Okt. Weitere Landungen liegen vor von Ballon: „Belgique 2“, Führer Deming, gelandet Dienstag früh 3 Uhr bei Nischkische in der Gegend von Souk (Gouvernement Witomitz); Ballon „Donnybrook“, Führer Jean de Francia, gelandet in Rusfalata Pogoras-Regde bei Bressa in Ungarn, Zeit unbekannt; Ballon „Gurburg 3“, Führer Gimer-wacker, menen Schneesturm Montag abend 8.30

Uhr am Marinowo-See in der Remintener Gegend gelandet; Ballon „Anle Sam“, Führer Hanzewell, gelandet am Dienstag morgen 6.30 Uhr in Sapadnoja Dwino; Ballon „Vireo die“, Führer Bieleime, Dienstag nachmittag um 2 Uhr bei Nialan in der Nähe von Nofan infolge Schneesturms glatt gelandet. Der Ballon „Frankfurt“ ist bei Rosenowskaja im Kreis Luzin in Rußland, nicht wie gestern gemeldet in Grob-Lodwieski gelandet.

Von Tag zu Tag.

— Raubanfall. Berlin, 30. Okt. In der Friedrichstraße wurde gestern von einem anscheinend betrunkenen Arbeiter ein Raubanfall auf eine Bankiersgattin und deren Tochter verübt. Bei dem Auflauf, der entstand, gelang es dem Mann, unerkannt zu entkommen. Als sie ihre Mutter von dem Angreifer im Geiselt gefaßt und zu Boden geworfen sah, schlug die Tochter mit ihrem Schirm auf den Täter ein, erhielt aber einen Schlag auf den Kopf und wurde ebenfalls zu Boden geschleudert. Ein Armband wurde geraubt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

X Okerburken, 29. Okt. Unerwartet rasch verschied gestern Nachmittag infolge eines Schlaganfalles Herr Jul. Emrich, Teilhaber der bekannten Firma Strauß u. Emrich dahier, im Alter von 47 Jahren.

* Wiesbaden, 30. Okt. Der Stadtsekretär von Eltville, Philipp Mohr, wurde wegen Unterschlagung und Untreue im Amte, die er in seiner Eigenschaft als Stadtsekretär sich zuschulden kommen ließ, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

w. München, 30. Okt. Die Kammer der Reichsräte nahm den Gesetzentwurf über den Kriegszustand einstimmig en bloc an und wurde nach Erledigung des noch ausstehenden Etats und damit des Gesetzes über das Budget durch allerhöchste Botenschaft bis auf weiteres vertagt.

w. Berlin, 30. Okt. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Gadenberg (4. Koblenzer Wahlkreis) ist heute vormittag in Hottenbach gestorben.

Schweres Eisenbahnunglück.

d. Berlin, 30. Okt. Auf der Stadtbahnstation Jannowibridge fuhr um 7 1/2 Uhr heute früh der Nordringzug auf einen haltenden Vorortzug, 46 Personen wurden verletzt, darunter 4 schwer. Die Lokomotive des Nordringzuges sowie zahlreiche Wagen beider Züge wurden erheblich beschädigt.

Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) In dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Jannowibridge werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt. Es scheint so, als ob der Lokomotivführer des Nordringzuges das Haltsignal überfuhr und auf diese Weise den Unfall herbeiführte. Die Wirkung des Zusammenstoßes war bei beiden Zügen sehr schwer. Die Wagen wurden gegeneinander gedrückt und zum Teil zertrümmert. In einzelnen Wagen wurden die Sitzbänke gegeneinander gepreßt. Eine große Zahl von Fremdstreibern ging in Trümmer, die Puffer wurden abgedrückt. Die Lokomotive des Nordringzuges wurde sehr stark beschädigt.

Von der Panik, die der Zusammenstoß unter den Fahrgästen hervorrief, kann man sich schwer eine Vorstellung machen. In beiden Zügen befanden sich gerade zu der frühen Morgenstunde mehrere hundert Fahrgäste. Man hörte in den ersten Minuten des Zusammenstoßes nur ängstliches Geschrei, Hilferufen und Weinen. Die Türen der Eisenbahnwagen wurden aufgerissen und die große Schär der aufs höchste erregten Fahrgäste überflutete schießend den Bahnsteig. Eine kleine Verwundung trat erst ein, als man sich davon überzeugt hatte, daß einige von den Fahrgästen zwar schwere Verletzungen erlitten hatten, aber niemand getötet worden war.

Die sofort eingeleitete amtliche Untersuchung über die Ursache des Zusammenstoßes ist naturgemäß noch nicht abgeschlossen. Sowohl der Lokomotivführer des Nordringzuges, wie auch die beiden Beamten, die die Wochstation zu bedienen hatten, sind vom Dienste suspendiert worden.

Vom ungarischen Abgeordnetenhaus.

* Budapest, 30. Okt. Für die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses waren seitens der Linken entsprechende Vorkerbungen getroffen worden. Am einer Ueberrumpfung vorzubringen, waren noch gestern abend Polyzemanschiastan im Parlamentsgebäude untergebracht worden, die heute morgen abgelöst wurden. In früher Morgenstunde nahmen Abteilungen von vier Infanterie-Regimenten vor dem Parlament Aufstellung, ferner 30 Schützen zu Fuß und 60 Reiter. Die Abgeordneten versammelten sich um 9 Uhr im Klublokal der Linken. Die Oppositionellen, die geschlossen vor das Abgeordnetenhaus zogen, erschienen unter Führung der Abgeordneten Grafen Kypsony, Grafen Michael Karolyi und Battiany. Der Kommandant der Militärabteilung, die den Eingang versperrte, kommandierte: „Bajonett auf!“ Es entspann sich ein kurzer Wortwechsel zwischen den Abgeordneten und dem Offizier. Aus der Menge der Reiterigen, die die Abgeordneten begleiteten, erschollen Rufe gegen die Soldaten: „Schämt euch, ihr seid ja auch Ungarn, seid ja unsere Brüder!“ Man hörte auch Rufe: „Es lebe die Republik!“ Schließlich entfernten sich die

Abgeordneten. Von den oppositionellen Abgeordneten betrat Graf Julius Andrássy als einziger das Haus. Es verlautet, daß er vor der Tagesordnung das Wort ergreifen werde. — Um 11 Uhr eröffnete Präsident Tisza die Sitzung. Die Regierungspartei und das Kabinett waren vollständig erschienen. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten, der auf die Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen hinwies, wurde der Einlauf berufen.

Der Auflauf in Mexiko.

* Washington, 29. Okt. Nach einer hier eingegangenen Meldung wurde der belgische Konsul in Mexiko (Durango) verhaftet, vermutlich wegen des Verdachtes, Aufrührerische unterstützt zu haben. Man erwartet, daß das Staatsdepartement auf das Verlangen Belgiens den amerikanischen Konsul in Mexiko mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragen wird. — Der Zusammenbruch des Aufstandes von Felix Diaz scheint die Tätigkeit der Aufrührer in Süd-Mexiko nicht gelähmt zu haben. — In Nord-Mexiko ist die Lage ungewöhnlich ruhig.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Danzig wird gemeldet: Der Kronprinz ist auf einer Jagd des Westpreussischen Reitervereins gestürzt und hat sich leichte äußere Verletzungen zugezogen, die ganz unbedeutlicher Natur sind. Immerhin ist die Reise des Kronprinzen nach München ausgefallen.

Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Neu-Stettin wird berichtet: Rittergutsbesitzer Geh. Regierungsrat von Bonin ist hier heute früh im Alter von 69 Jahren an Lungenerkrankung gestorben. Er stand von 1874 bis 1899 an der Spitze des Kreises Stettin und war Ehrenbürger dieser Stadt. Ein pommerischer Wahlkreis entsandte ihn seit 1898 in das Abgeordnetenhaus und seit 1898 auch in den Reichstag. Er schloß sich der deutsch-konserverativen Fraktion an.

Bei der letzten Reichstagswahl entfielen auf ihn im ersten Wahlgange von 13140 abgegebenen Stimmen 8746 Stimmen, während auf den Nationalliberalen 2913, auf den Sozialdemokraten 1410 Stimmen entfielen.

Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet: Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Sherman, liegt im Sterben. Sein Tod wird sündlich erwartet. Sherman leidet an einer schweren Nierenkrankheit, zu der sich eine bedenkliche Herzaffektion gesellt hat. Sherman ist abermals als Kandidat für die Vizepräsidentenschaft aufgestellt worden. Voraussetzlicher Ersatzkandidat für Sherman ist der Gouverneur des Staates Missouri, Cadley, ein ehemaliger Anhänger Roosevelts.

Große Unterschleife bei der Charlottenburger Stadtkasse.

Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Bei der Stadtkassenkasse in Charlottenburg sind große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, und zwar dürften sich die Beträge, um die es sich handelt und deren Höhe noch nicht genau festgestellt ist, auf hunderttausende belaufen. Die strafbaren Handlungen, denen man in den letzten Tagen auf die Spur kam, werden dem Hauptreferenten W. A. T. S., dem 1. Stadtkassier Schachtleben und dem 1. Kassier Joelber zur Last gelegt. Die drei beschuldigten Beamten wurden sofort suspendiert. Bartels ist bei den Berechnungen in der Kasse vorgegangen, daß er die in Hauptkassensiegeln gegen Wertpapiere gegen minderwertige und niedriger im Kurs stehende ungetauscht hatte. So war zwar immer der Nominalwert vorhanden, doch stand der tatsächliche Wert der in der Kasse befindlichen Papiere weit unter dem der Kasse zur Verfügung. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß Bartels die eingetauschten Papiere zu privaten Spekulationszwecken verwendet hatte, um den etwaigen Gewinn in die eigenen Taschen zu stecken. Da er den Umtausch der Papiere allein nicht vornehmen konnte, wird angenommen, daß die beiden Kassierer Schachtleben und Joelber mit ihm gemeinsame Sache gemacht haben.

Als Oberbürgermeister Schuster den verdrängten Kassenschriftführer mitteilte, daß sie vom Amte suspendiert seien, suchte Kassier Joelber die Toilette auf. Als er nach einiger Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde nachgefragt und man fand ihn in Toilettenraum blutüberströmt auf. Er wurde sofort ins Krankenhaus transportiert, wo er bedenklich darniederliegt. Wie es heißt, ist er infolge der großen Aufregung von einem Ausruf befallen worden.

Charlottenburg, 30. Okt. Die Revision der Stadtkassenkasse ergab, daß die Debitors völlig intakt sind. Es fehlen im ganzen 35 000 Mark in Bargeld.

Tödlicher Hiegeanfall.

Berlin, 30. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus München wird gemeldet: Der bayerische Leutnant Moriz Hamberger vom 10. Infanterieregiment in Passau, der erst kürzlich zum Hiegekorps nach München kommandiert worden war, machte heute morgen auf dem Flugplatz Oberwiesentel auf einem Otto-Doppeldecker einen Flug und stürzte aus einer Höhe von ca. 70 Meter ab. Der Pilot blieb mit gespaltenem Kopfe und Rücken liegen. Der Apparat zerbrach vollständig. Die Ursache des Absturzes ist noch unbekannt.

Die Spionageaffäre Kostomitsch.

Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Leipzig wird gemeldet: In der Spionageaffäre des russischen Hauptmanns Kostomitsch

witsch ist die Hauptverhandlung auf Donnerstag, den 14. November, anberaumt worden. Der Termin findet nicht vor dem Strafamt des Reichsgerichts, sondern vor dem Landgericht Berlin I statt. Das Spionagegesetz vom 9. Juni 1893 legt in gewissen Fällen, denen vor allem die Ablichtung, zum Schaden der Sicherheit des Reiches gehandelt zu haben und in denen auf Festungshaft oder Gefängnis erkannt werden kann, die Zuständigkeit der Strafammer zu.

Der Balkanrieg. Der Sieg der Serben bei Koeprülü.

* Belgrad, 30. Okt. Aus Wranja wird amtlich gemeldet: Die ganze türkische Armee Mazedoniens, 80 000 Mann stark, nahm an der Schlacht bei Kumanowo teil. Die Serben hatten 400 Tote und 2000 meist Leichtverwundete, die Türken 16 000 Tote. Sie verloren fast die ganze Artillerie. Bei dem Kampf bei Koeprülü, der kurz aber erbittert war, verloren sie 5000 Mann. Die Türken wurden von neuem in Verwirrung gebracht und in die Flucht geschlagen.

Die Vermittlung der Großmächte.

w. London, 30. Okt. Dem Reutersbureau zufolge setzen die Mächte ihre Besprechung untereinander nachdrücklich fort, um die Meinungsverschiedenheiten der verschiedenen Regierungen bezüglich einer Intervention auf dem Balkan klar zu stellen. Es wird betont, daß, obwohl die militärischen Operationen das Bild der Lage so sehr verändert haben, die Politik der Mächte bezüglich der gemeinsamen Aktion unverändert bleibt. Die Arbeiten vollziehen sich in voller Harmonie, doch ist natürlich ein endgültiger Beschluß über die Unterhandlungen unmöglich, ehe eine entscheidende Schlacht stattgefunden hat.

Eine besonders bemerkenswerte Geschäftstätigkeit herrscht in politischen Kreisen Londons. Die Botschafter halten Besprechungen untereinander ab und machen häufig Besuche im Auswärtigen Amt.

Die friedliche Politik Österreich-Ungarns und Rußlands.

* London, 30. Okt. Die „Times“ schreibt: Wenn das europäische Konzert den lokalen Krieg nicht verhindern konnte, so ist es doch in seinen Bemühungen erfolgreich gewesen. Die amtliche Haltung, sowohl Österreich-Ungarns als auch Rußlands ist kraftvoll und konsequent für den Frieden eingesetzt worden. Es hat große Versuche gegeben, aber man hat ihnen standhaft Widerstand geleistet. Das Blatt fährt fort: daß die friedliche Politik Österreichs und Rußlands die Verantwortung der übrigen Mächte wesentlich erleichtert habe und gibt seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß wenn der Augenblick komme, wo eine Intervention notwendig werde, diese schwerlich durch häßliche Differenzen unter den Mächten geführt werden würde.

Neue türkische Generale.

w. Konstantinopel, 25. Okt. Der Militärattaché in Wien ist zum Divisionsgeneral befördert worden. Die Blätter melden noch zahlreiche andere Beförderungen zu Generalen.

Beschärfung des Belagerungszustandes in Konstantinopel.

w. Konstantinopel, 30. Okt. Der Kommandant von Konstantinopel veröffentlicht einen Erlaß zur Beschärfung des Belagerungszustandes. Die Regierung beschloß die Wachen der Kammer, die am 14. November zusammenzutreten sollte, aufzuschieben.

Wien, 30. Okt. Die Witterungsmeldung.

daß in der gemeinsamen Ministerkonferenz am 28. Oktober für die kommende Delegationsession 1913 wiederum Militärkredite beantragt und auch zugestanden seien, wird von kompetenter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

w. Konstantinopel, 30. Okt. Die fremden Kriegskorrespondenten beklagen sich über die ihnen von der Behörde bereiteten Schwierigkeiten. Eine verstärkte militärische Zensur der Zeitungen ist jetzt auch auf die türkischen Zeitungen ausgedehnt worden.

w. Konstantinopel, 30. Okt. Es besteht sich, daß die Regierung vorläufig eine Hölzerhöhung in Form einer 4prozentigen Steuer beschlossen hat, welche die Eingangszölle auf 15 Prozent erhöht. Die Borse meint, daß die Einwilligung der Mächte für diese Form der Erhöhung nicht nötig sei.

w. Konstantinopel, 30. Okt. Die Hafenbehörde beschlagnahmte zahlreiche griechische Schleppdampfer, darunter solche, die vor dem Kriege von Franzosen angekauft worden waren, sowie mehrere Segler.

w. Konstantinopel, 30. Okt. Das Handelsblatt veröffentlicht ein provisorisches Gesetz, durch welches ein Kredit von 45 370 Pfd. ausgeschrieben wurde für Transporthilfen und Munition, die angeschafft werden sollen.

Landwirtschaft.

Landwirtsch. Ausstellung Schwetzingen. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Schwetzingen hat in seiner letzten Direktionsitzung beschlossen, wie im Februar so auch im Jahre 1913 und zwar am 2. und 3. März eine „Saat- und Kartoffelausstellung“ verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte mit zum Teil elektr. Antrieb in der „Ritterhalle“ in Schwetzingen und auf den davor befindlichen Schloßplätzen zu veranstalten. Für die Aussteller in Saatfrucht und Kartoffeln sind Geldpreise in Höhe von 10-25 Mark neben ehrenden Anerkennungen vorgesehen. Zur Aufstellung der landw. Maschinen und Geräte wird ungedeckter Raum in beliebiger Größe unentgeltlich, gedeckter Raum zu M. 1.20 pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt. Programme und Anmeldebogen werden Interessenten auf Wunsch seitens der Direktion des Landw. Bezirksvereins Schwetzingen zugesandt.

Volkswirtschaft.

Hafenverkehr in Mannheim-Rheinau im Aug. Das günstige Prognostikon, welches wir der Verkehrsentwicklung stellen zu können geglaubt haben, wird mehr und mehr Wirklichkeit. Seit Juni sehen wir den Verkehr in Mannheim sowohl als auch in Mannheim und Ludwigshafen zusammen ständig zunehmen. Rheinau allerdings macht wie bisher so auch im August nicht mit. Der Rheinhafenverkehr war wieder um volle 30000 Tonnen = rd. 20 vom Hundert niedriger als im August 1911: To. 124236.5 gegen To. 154185.— Ende Juli hatte sich der Verkehr in Rheinau auf 903700.5 Tonnen gestellt und war damals schon um 76438.5 To. niedriger als per Ende Juli 1911 (To. 980129.—). Per Ende August ist er gar um 106357.— Tonnen = beinahe 9 vom Hundert geringer als Ende August 1911. (To. 1027957.— gegen To. 1134314.—).

Dagegen ist der Verkehr im Mannheimer Haupthafen nach jeder Richtung hin hervorragend zu nennen. Der August-Verkehr ist der größte seit Jahresbeginn und beträgt To. 556798.5, das Augustplus ist das größte seit Jahresbeginn und beträgt 87400.5 Tonnen. Da der Augustverkehr 1911 To. 469278.— betragen hat, so macht die Zunahme 18.6 Prozent aus. Auch diese relative Zunahme ist unübertroffen; denn der Monat April, welcher eine etwas höhere relative Zunahme aufweist, ca. 23 Prozent, erscheint für einen Vergleich unzureichend, da der außergewöhnliche März-Ansatz sich notwendigerweise in einer ebenso außergewöhnlichen April-Steigerung wieder ausgleichen mußte!

Zusammen beträgt der Mannheim-Rheinauer Verkehr pro August 680935.— Tonnen gegen nur To. 623463.—, plus demnach = To. 57472 oder 9,3 vom Hundert. Die August-Zunahme des Mannheimer Haupthafens sehen wir von To. 87400.5 = 18.6 Prozent auf To. 57472.— = um 9,3 Prozent für Mannheim inkl. der Rheinau herabgedrückt. Und wie im Berichtsmonat, so wird es auch für die nunmehr verfloßenen zwei Tertiäle. Hatte noch per Ende Juli der Mannheimer Verkehr mit To. 2883176 ein Mehr von To. 149203.— aufzuweisen, = 5% vom Hundert, was freilich für den Platz Mannheim-Rheinau auf ein Mehr von nur 73364.5 Tonnen = ca. 3 vom Hundert reduziert worden war, so sehen wir am Ende des zweiten Tertiäls des Mannheimer Verkehrs auf To. 3438854.5 angeschwollen und ein Plus von beinahe 1/2 Million To. (genau: 237203.5), da der Verkehr per Ende August 1911 nur To. 3201651.— betragen hatte! Die relative Zunahme des Hauptplatzes in dieser Zeit stellt sich demnach auf rd. 7 1/2 Prozent. Das ist eine Ziffer, die sich auch neben der sechzehnprozentigen Zunahme von Karlsruhe immer noch sehen lassen kann; denn kleine Plätze wachsen unter einigermassen gleichen Bedingungen in der Regel stärker wie groß!

Nehmen wir aber Rheinau hinzu, so stellt sich der Verkehr auf To. 4466811.5 per Ende August gegen To. 4335973.—, d. h. die Zunahme beschränkt sich auf 130838.5 Tonnen oder auf nur 3 Prozent. Von To. 237203.5 für Mannheim = 7 1/2 vom Hundert wird das Ergebnis herabgedrückt auf To. 130838.5 = 3 Prozent für Mannheim-Rheinau. Die Hinzuahme Ludwigshafens ändert an diesem Ergebnis nicht viel, da es ungefähr in demselben Maße (3% Proz.) seit Jahresbeginn zunehmen konnte. Für Mannheim inkl. Rheinau und Ludwigshafen ergibt sich also in den ersten beiden Tertiälen ein Gesamtverkehr von To. 6266181.5 gegen nur To. 6072263.5 per Ende August 1911. Zunahme = Tonnen 193918.— oder 3,2 vom Hundert.

Wir haben in unseren bisherigen Berichten einen Hauptverdienst darauf gelegt, nachzuweisen, in wie weit an dem Mehrverkehr des Platzes Mannheim gerade die Anfuhr zu Berg auf dem Rhein beteiligt ist. Auch im August kann diese Verkehrsrichtung auf eine sehr erhebliche Zunahme blicken: To. 441697.5 wurden den Rhein heraufgebracht gegen nur Tonnen 384618.—, sodaß also To. 56079.5 mehr sich hier ergeben. Schon der Juli hatte bekanntlich To. 41186.— Mehrbracht (432600.— gegen nur 391434.— To.) gebracht, wodurch der am Ende des ersten Halbjahrs 1913 vorhandene Ausfall in der Berganfuhr von To. 80139.— auf To. 38973.— hatte reduziert werden können! Per Ende Juli a. c. hatte nämlich die Güteranfuhr bergwärts betragen To. 2295887 gegen To. 2334860.— in den ersten sieben Monaten 1911.

Unter Einbeziehung des August-Resultates ergibt sich demnach für dieses Hauptgebiet unseres Verkehrs ein Quantum von Tonnen 2040584.5 gegen To. 2719478.— in den zwei ersten Tertiälen 1911 und damit ein Mehr von 21065 Tonnen = ca. 1 vom Hundert. Das ist zwar nicht viel, aber in Berücksichtigung der verschiedenen widrigen Umstände immerhin zu erwähnen. Wenn der Mannheimer Verkehr 237203.5 Tonnen Plus aufweist, so hat er dies in erster Linie dem Verkehr nach Rheinabwärts gelegenen Plätzen zu verdanken, welcher um To. 106624.5 gewachsen ist (441497.5 gegen 334873.— To.), und dem von

Aberrheinplätzen, welcher um To. 90192.— ganz kolossal gewachsen ist (184992.— gegen 94800.—). Der Rest von To. 19280.5 entfällt auf die Abfuhr nach dem Oberrhein und dem Neckarverkehr.

Zahlungseinstellungen.

Zu der Insolvenz der alten Bank-Kommission- und Wechselfirma Kugler u. Co. in Zürich wird gemeldet, daß Börsenspekulationen nicht die Schuld tragen sollen, vielmehr die übermäßige Festlegung von Mitteln in Finanzierungen aller Art, so in Beleihung von Bauräumen und Häusern, Finanzierung von Hotels und anderen Unternehmungen.

Die Kathol. Spar- und Darlehenskasse St. Josef e. G. m. u. H. in Erfurt beruft jetzt zum 4. November ihre Mitglieder zwecks Vorlage der Bilanz und Beschlußfassung über die Liquidation ein. Ob eine solche außergerichtlich noch durchführbar sein wird, bleibt abzuwarten. Die Kasse soll an dem im Frühjahr erfolgten Konkurs des Brauereibesizers J. F. Henkel in Erfurt mit M. 400000 beteiligt gewesen sein, dessen ungünstiger Verlauf Kündigungen von Depositen zur Folge hatte. Die eigenen Mittel bestehen aus M. 67000 Mitglieder Guthaben und M. 130000 Reservenfonds. Die Immobilien betragen M. 365000 Grundstücke und M. 170000 Hypotheken. Die Mark 239 Millionen Wechsel sind größtenteils Vorschubwechsel und aus Baugeldhergabe entstanden.

Die angesehene russische Textilimportfirma F. J. F. in Ljuga wetrad ist der „C. T. P.“ zufolge mit beinahe 1 Million Mark insolvent geworden. Die Getreidefirma Jan Beukers junior in Rotterdam stellte ihre Zahlungen wegen größerer Differenzen auf Laplatakontrakte ein. Antwerpener Firmen sind beteiligt. Ueber die Firma Karl Friedrich Schäfer in Frankfurt, Großhandlung chemisch-technischer Produkte und Oele, wurde der Konkurs eröffnet. Ueber die Firma Photochromie A.-G. Graphisches Institut in Bern ist nach der „Schw. Hdt.“ der Konkurs verhängt worden. Das Gesellschaftskapital betrug ursprünglich Francs 225000, eingeteilt in Fr. 150000 Stammaktien und Fr. 75000 Prioritätsaktien. Das Stammaktienkapital wurde ganz abgeschrieben. Die Rechnung für das Betriebsjahr 1910-11 zeigte eine Unterbilanz von Fr. 61487.

Hagener Textil-Industrie (vorm. Gebrüder Elbers), A.-G. in Hagen i. W. Der Abschluß für 1911-12 ergab einschließlich 5708 M. i. V. 11586 M.) Vortrag und nach 120098 (159958) M. Abschreibungen einen Reingewinn von 121080 (115423) M. Davon sollen der Rücklage 6100 (5800) M., dem Sicherheitsbestand 12000 (5000) M. überwiesen, 4864 (5235) M. als Gewinnanteile verwandt, 96250 (93750) M. als 20proz. (wie im V.) Dividende auf 4875000 (4750000) M. Aktienkapital ausgeschüttet und 1867 M. vorgetragen werden. — Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß.

Königs-Brauerei in Duisburg. Der Aufsichtsrat schlägt 9.5 (6) Prozent Dividende vor. Westfälische Stahlwerke Bochum. In der Generalversammlung der Gesellschaft wurde beschlossen, den verfügbaren Reingewinn von 140894 M. vorzutragen. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß sie die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr nur mit Zurückhaltung beurteilen könne. Man glaubt, wenn die Konjunktur nicht wesentlich sich ändern wird, den Aktionären für das laufende Jahr einen wesentlich besseren Abschluß vorlegen zu können.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verlief ruhig. Frankona stellten sich 100 B., Mannheimer Versicherungs-Aktien 880 B., ferner notierten: Rhein, Schuckert-Aktien 135.50 G. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 229 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Nikolajew, 29. Okt. Auf den Bug und dem Dnjepr sind viele Barken mit über zwei Millionen Pud Getreide, die sich auf dem Wege nach Nikolaew und Cherson befinden, durch plötzlich eingetretenen Frost aufgehalten worden.

United States Steel Corporation. New York, 29. Okt. Die Einnahmen der United States Steel Corporation im dritten Quartal 1912 betragen nach Abzug der Betriebsausgaben 30064000 Doll. gegen 25102000 Dollars im zweiten Quartal 1911. Auf die einzelnen Monate des Quartals verteilen sich die Einnahmen wie folgt: Juli 9322000 (8730000) Dollars, August 10158000 (10710000) Dollars, September 10584000 (10670000) Dollars. Der Nettogewinn nach Abzug der Zuwendungen an die Tilgungsfonds, der Abschreibungen und Erneuerungen stellt sich auf 20777000 Dollars gegen 18429000 Dollars im zweiten Quartal 1911 und 22756000 Dollars im dritten Quartal 1911. Nach Abzug der festen Lasten und Dividenden ergibt sich ein Surplus von 2435000 Dollars gegen 360000 Dollars im zweiten Quartal 1911 und 2745000 Dollars im dritten Quartal 1911. Auf die Stammaktien wurde eine Quartalsdividende von 1 1/2 Prozent erklärt (1/4 im Vorquartal) und auf die Vorzugsaktien kommt wiederum die reguläre Quartalsdividende von 1 1/2 Prozent zur Verteilung.

Damburg, 30. Okt. Die Damburg-Eis-amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Damburg hat 3 Frachtschiffe mit je 6000 Tonnen in Auftrag gegeben und am 1. Nov. bei dem Bremer Vulkan und einem bei der Behr & Co. in Bremen. — Die Eisenbahn-Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft in Damburg ist bekannt, daß sie auf Erörterungsmangel umständl. seine weiteren Drogen nach Stalal annehmen kann.

Der Nobelferrenverband. w. Eisen, 30. Okt. Der Nobelferrenverband hat neuerdings auch den Verkauf von Eisenbüchsen (Eisenbüchsen) angenommen. Die neuen Preise stellen sich auf 95-98 K ab Lagerburg je nach Bezugsgebiet.

Schiffahrtseinstellungen.

Berlin, 30. Okt. Die Seidenwarenfirma Bernhard u. Wilhelm Blich in Wien hat laut „Konfektionär“ ein monatliches Kontokorrent nach. Die Seidenen betragen 630000 Kr. Deutsche Firmen sind beteiligt. Das Geschäft ist auf Verträge bei Wollentänden zurückzuführen.

Niederdeutsche Aktiengesellschaft für Seidenfabrikation vorm. Spier in Bielefeld.

Nach dem in der Wollschätzungs-erhaltenen Bericht über das Resultat der ersten 9 Monate des laufenden Jahres hat die der Umsatz etwas gehoben. Der gehobene Umsatz habe aber infolge der weiter enorm gehieenen Rohwarenpreise, die jetzt eine noch nie gekannte Höhe erreicht haben, den Reingewinn nicht entsprechend erhöht haben können. Es sei jedoch laut „Woll. St.“ zu hoffen, daß die Dividende die Höhe der vorjährigen (9 Proz.) erreichen dürfte. In dem Jahrgangsbüchlein der Niederdeutschen Transport-Gesellschaft Wilhelm Gans u. Co. in Bielefeld a. W.

Die Passivseite der Bilanz der in der Wollschätzungs-erhaltenen Bilanz, Transp. Ges. Wilhelm Gans u. Co. betragen laut „Woll. St.“ nach den bisherigen Feststellungen etwa 9 Millionen Mark. Das Engagement der Firma in der Wollschätzungs-Unternehmung wird auf total etwa 2 1/2 Mill. Mark beziffert.

Som. denischen Stahlwerksmarkt.

Dortmund, 30. Okt. Am deutschen Stahlwerksmarkt macht sich an diesem auch als Folge der Wollschätzungen in der letzten Zeit infolgedessen eine Abkühlung bemerkbar, als die Käufer, namentlich Großhändler, mit Absichten zurückhaltend geworden sind und die Situation vorübergehend zum Druck auf die Werke benutzt wird. Es sollen nach der „Woll. St.“ in den letzten Tagen Verkäufe zu Preisen vorgenommen sein, die durchweg 1-2 K niedriger liegen als die letzten Durchschnittspreise.

Disconto-Gesellschaft Berlin. Die in der „Woll. St.“ erwähnt, wird Herr Kurt Frick, Direktor der Disconto-Gesellschaft, sich nach Abfuhr erfolgreicher Tätigkeit bei diesem Institut am 31. Dezember ins Privatleben zurückziehen.

Dividendenanschiebungen.

Damburg, 30. Okt. Die Aktien-Brauerei in Damburg-St. Pauli schlägt für 1911-12 25 Proz. Dividende (i. S. 20 Proz.) vor. — Das Bäckerische Brauhaus in Damburg 11 Proz. (i. S. 10 Proz.) (Woll. St.).

Dürnberg, 30. Okt. Die Vereinigten nord- und süddeutschen Spiritus- und Wollschätzungs-Verfahren in Nürnberg erzielten 1911-12 einen Gesamtgewinn von 300 000 K (i. S. 300 000 K) Reingewinn. Für ordentliche und außerordentliche Abschreibungen sowie Rückstellungen werden 244 610 Mark veranschlagt. Die Dividende beträgt der „Woll. St.“ zufolge 12 Proz. (i. S. 11 Proz.).

Discontoschiebungen.

Berlin, 30. Okt. Die Dividende der Preuß. Bodenredit-Aktiengesellschaft Berlin ist laut „Woll. St.“ wieder auf 6 Proz. zu erhöhen.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 30. Okt. Fondsbörse. Bei Eröffnung lagen starke Käufe für auswärtige Firmen vor, die auf Deckungskäufe zurückgeführt wurden. Montanwerte standen im Vordergrund des Interesses, besonders Phönix, Deutsch, Luxemburg, Gelsenkirchen und Bochumer. Eschweiler Bergbau notierten exklusive Laurahütte schwächer. Von Transportwerten Lombarden lebhafter, Baltimore behauptet. Staatsbahnen schwach. Zu Schiffahrtswerten wurden bei regerem Geschäft Lloyd lebhafter behandelt. Paketfahrt fester. Elektrowerte befestigt. Edison bevorzugt. Akkumulatoren und Siemens schwächer. Im weiteren Verlauf trat wieder Geschäftstillheit ein, hervorgerufen durch die politische und Geldmarktlage. Die Befürchtung, daß eine weitere Erhöhung des Diskonts der Bank von England im Bereich der Möglichkeit liegt, in welchem Falle auch die Bank von Frankreich und die deutsche Reichsbank ihre Räte erhöhen müßten, beeinflusste das Geschäft. Der Privatdiskont 20g auch hier erneut an und erhöhte sich auf 4 1/2 Prozent. Diese Steigerung wird hauptsächlich in der Befürchtung einer Londoner Diskonterhöhung gesucht. Am Bankenmarkt sind Diskontos vorübergehend lebhafter, auch Deutsche Bank fester, sen. schwächer. Balkanwerte schwankend, Turken schwächer. Der Kassamarkt für Dividendenwerte zeigte vereinzelt ein besseres Aussehen. Erwähnenswert bei höheren Kursen sind Chemische Höchst und Scheideanstalt. Naphta verloren 4 Prozent. Bei ruhigem Geschäft schloß die Börse. Die Kurse konnten sich behaupten. An der Nachbörse still. Es notierten: Kredit 187, Diskonto 186, Dresd. 180 1/2, Staatsb. 142 1/2, Lombard. 183, Lloyd 115 1/2, Baltim. 104 1/2, Phönix 268, Elektr. Schuckert 143 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 30. Okt. Fondsbörse. Beruhigende politische Zeitungsaufstellungen, in der die Gemeinsamkeit der Auffassung in der Lage seitens der Kabinette der Großmächte hervorgehoben wird, haben bewirkt, daß die Haltung der Börse bei Beginn einen entschieden festeren Anstrich hatte als gestern. Namentlich ist ein Artikel des Times viel besprochen worden. Auf allen Gebieten machen sich Deckungen bemerkbar, so daß die Kurse zum weitaus großen Teil höher einsetzten. Phönix gewannen über 3 Prozent. Sonst betrug die Besserungen auf dem Montanmarkt und bei den Elektrowerten vielfach mehr als 1 Prozent. Einige Werte waren allerdings auch schwächer, so Hohenlohe und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf. Hansa gewannen 3 Prozent. Von Banken profitierten besonders russische Werte von der günstigen Tendenz erheblich. Auf dem Bahnamarkt zeichneten sich Kanada durch große Festigkeit aus. Sie erlangten trotz des gestrigen scharfen Newyorker Kurssturzes eine Erhöhung um zirka 2 Proz. Schwächere Tendenz zeigten Türkenwerte, unzufriedene Anteilhaber verlor etwa 1 Prozent. Türkenlose setzten mit einer Abschwächung um 1/2 Prozent

ein, erholten sich aber später wieder etwas. Oesterreichische Werte stellten sich entsprechend der Wiener Besserungen höher. Die Umsätze bewegten sich in kleinem Rahmen, da nach den letzttägigen Erschütterungen und angesichts des noch bevorstehenden Zahltags zum Ultimo kaum Neigung zur Eingebung von neuen Engagements bestand. Die erlangten Besserungen blieben nicht durchweg in vollem Umfang behauptet. Tägliches Geld 5 + 3/4 Prozent, bei der Seehandlung war Geld von Ultimo zu 4 1/2 Prozent zu haben. Privatdiskont: 4 1/2 Prozent.

Berlin, 30. Okt. Produktenbörse. Die matten amerikanischen Notizen und die Zurückhaltung der Käufer sowie großes Angebot ließen den Getreidemarkt in schwacher Haltung verkehren. Stärker rückgängig war jedoch nur Roggen, für Weizen und Hafer hielten sich die Abschwüchungen in engeren Grenzen. Mais lag träge. Rübsöl litt unter Realisationen, Wetter: Regen.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 29. Oktober. Angekommen die Dampfer: „Schwaben“ am 27., 10 Uhr vorm. in Bremerhaven; „Gr. Kurfürst“ am 27., 10 Uhr vorm. in Bremerhaven; „Gneisenau“ am 29., 12 Uhr vorm. in Antwerpen; „Blümel“ am 29., 6 Uhr nachm. in Colombo; „Göttingen“ am 29., 11 Uhr vorm. in Triest; „Berlin“ am 29., 4 Uhr nachm. in Palermo; „Prinzess Alice“ am 27., 1 Uhr vorm. in Wien; Abgegangen die Dampfer: „Sülow“ am 29., 10 Uhr vorm. in Gibraltar; „Derfflinger“ am 29., 3 Uhr nachm. in Genoa; „Prinz Friedrich“ am 29., 10 Uhr nachm. in Neapel; „Prinz Friedrich Wilhelm“ am 27., 4 Uhr nachm. in Wismuth.

Minutell nach: Haus u. Dieckhoff, Generalvertreter in Mannheim.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for various commodities like Hafer, Roggen, Weizen, etc., and their prices in different currencies.

Anfangskurse.

Table with columns for various commodities like Getreide, Zucker, Kaffee, etc., and their starting prices.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokale, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos-Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Eutol-Bonbons

Pat. amtlich geschützt unter Nr. 115 022, 116 020, 116 733. Aertlich empfohlen. Das Beste gegen Husten u. Heiserkeit.

Advertisement for Dr. Schull's ächte Sodener Mineral-Pastillen, featuring a logo and text describing the product's benefits for respiratory ailments.

Advertisement for Ankauf (Purchase) of Dröbel Beilen, with contact information for the seller.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Pfandbriefe, Obligationen, and Aktien. Lists various financial instruments and their prices.

Aktien Industrieller Unternehmungen

Table listing industrial stocks with columns for company names and prices.

Wiener Effekten-Börse.

Table listing Vienna stock market prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Table listing Berlin commodity prices for various goods.

Aktien.

Table listing various stocks and their prices.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table listing transport company stocks.

Pariser Effekten-Börse.

Table listing Paris stock market prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table listing Amsterdam commodity prices.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table listing Frankfurt stock market prices.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks.

Berliner Effekten-Börse.

Table listing Berlin stock market prices.

Landesprodukten-Börse Stuttgart.

Table listing Stuttgart regional commodity prices.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table listing Frankfurt stock market prices.

Anlässe der Effekten-Börse.

Table listing stock exchange events.

Produkten-Börsen.

Table listing commodity exchange prices.

Geschäftliches.

Business news section containing various market reports and announcements.

Advertisement for 'Kinder' (children's clothing) featuring a tailor and dressmaker.

Advertisement for 'Geldverkehr' (money exchange) services.

Advertisement for 'Keller' (cellar) and 'Weinkeller' (wine cellar) services.

Advertisement for 'B6, 1a' and 'C3, 19' real estate listings.

Advertisement for 'E2, 14' and 'E7, 15' real estate listings.

Advertisement for 'F2, 15, 16' and 'F6, 14, 15' real estate listings.

Advertisement for 'K3, 14' and 'L4, 12' real estate listings.

Advertisement for 'M2, 10, 14' and 'M3, 11' real estate listings.

Advertisement for 'Q2, 7' and 'Q4, 19' real estate listings.

Large advertisement for 'MARCHVUM' at the bottom of the page.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit!
 Nur einmaliges ca. 1/4 - 1/2 stündiges Kochen
 sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist
 sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht.
Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!
 Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten
Henkel's Bleich-Soda

Meiner werten Kundschaft kann ich leider keine

Militär-Konzerte

bieten, jedoch ist es mein eifrigstes Bestreben, mich durch nur solide, gute Qualitäten in

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

Tisch- und Bett-Wäsche

Handtücher, Taschentücher, Schürzen

bekannt zu machen. 97502

Ich bitte um gütige Aufträge.

Fr. Kiby

vorm. Friedr. Bühler
 D 2, 10, nahe Planken.
 Telefon 334. — Grüne Rabattmarken.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261.000.000.**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

25600

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe c 1, 16

Aufnahme neuer Bücher stets sofort nach Erscheinen.

Abonnements: monatlich von Mk. 1.— an, jährlich von Mk. 6.— an.
 Ausser Abonnements: Berechnung tagweise, 19905

Auch nach auswärt. — Ausführliche Lesbedingungen gratis und franko.

Erstklassige

Militär-Konzerte

bekommen Sie bei mir nicht zu hören, jedoch empfangen Sie unter Garantie

erstklassige Ware

Josef Blum Nachf.

D 1.13 Inh. Hainr. Riesen D 1.13
 Telefon 3787 D 1.13

Spezialität:
 Moderne Küchen - Ausstattungen
 in jeder Preislage.
 Geschenk-Artikel.

Vergebung

von Steinarbeiten.

Nr. 21470. Die Kaufver-
 bindung vom 1190
 L. ca. 50 Irb. m. Steineing-
 rufsteile von 0,80 m. L. B.
 2. ca. 200 Irb. m. Steineing-
 rufsteile von 0,25 m. L. B.
 einh. der Spaltarbeiten
 u. Strahlenarbeiten in der
 „kleinen Mediane“, sowie
 in den projektierten
 Strahlen beim Schulhaus
 der Redarhals soll öffent-
 lich vergeben werden.

Die Bedingungen unter-
 liegen in der Regel der
 Teilnahme zur Ein-
 lage auf. Angeboteform-
 ulare ohne Planblätter
 können gegen Erstattung
 der Versteigerungs-
 geshen im Betrag von
 Mk. 3.10 von dort bezogen
 werden. Zusendung in
 der Post erfolgt auf Be-
 zahlung nur gegen Nach-
 nahme der Gebühr.

Angebote sind per Post
 verschlossen und mit ein-
 stückender Aufschrift der
 Nr. 21470 bis an
 Montag, 4. Nov. 1912
 nachmittags 11 Uhr,
 beim Tiefbauamt einzu-
 liefern, wofür die Er-
 öffnung der eingelaufenen
 Angebote im Gegenwart
 der etwa erschienenen
 Meiter stattfinden wird.

Wachnehmung der Ver-
 bindungsbedingungen ein-
 gehende Angebote werden
 nicht mehr angenommen.
 Die Zuschlagsfrist be-
 trägt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Ver-
 bindungsunterlagen wird
 unter Bezug der dem Amt
 erhaltenden Ausgaben für
 Porto, Briefgebühren
 etc. wiederholt, wenn sich
 bei Prüfung der Angebote
 ergibt, daß ein erhebliches
 Angebotsmangel vorliegt.
 Mannheim, 17. Okt. 1912.
 Stadt-Tiefbauamt:
 Stauffer.

Holländer Hof, G 3, 8.

Morgen Donnerstag
Schlacht-Fest
 wozu freundlich einladet
 Wilt. Riglinger.



Auf Teilzahlung

ohne Preisentscheidung u. unter strengster
 Disziplin liefert ein grosses reiches
Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus
 in Mannheim seine Artikel
 Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores,
 Leinwandstoffe, Tischdecken, Schlaf-
 decken, Diwanddecken, Reisdecken, Tüll- u.
 Er. -Läden, Felle und Linoleum.
 Verlangen Sie Muster gratis und franko.
 Geht Offert. u. Nr. 20288 an die Expedition
 des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim 5 & 2



D. R. P.

Trauringe

D. R. P. — ohne Zölle,
 kaufen Sie nach Gewicht am
 billigsten bei 15576

C. F. Fasenmeyer,

P. 1, 3, Dreilindenstr. 2.

Jedes Paar erhält eine
 gehobene schwarzwälder
 Uhr gratis.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und
 Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Liothell-Verfahren
 schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hoh. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
 Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.
 Sprechstunden: 9 1/2 — 5 Uhr nur Wochentags.

Unser reichhaltiges Lager in

Palm-, Perl-, Metall-Kränzen und -Kreuzen

vom billigsten bis feinsten Genre sowie
 lebende Kränze, Blumen und Pflanzen

zu Allerheiligen

halten wir bei Bedarf bestens
 empfohlen. 97501

Geschwister Karcher

Bernhardstr. 11 & 1, 5 b
 Telefon 3557.

Schneiderei empfängt
 sich außer
 dem Haus, Friedr. Ober-
 becker, U 4, 30, II. 7925

Zum Waschen, Bügeln
 und Säben wird außer
 nummer. 75214
 St. Wollfabrik. G. p.

Bürgerjugendf. d.

Wir machen darauf auf-
 merksam, daß das III.
 Viertel Bürgerjugendf. d.
 für das Schuljahr 1912/13
 fällig ist und eruchen er-
 gebend die schuldigen Be-
 träge bei Vermehlen der
 perlunlichen Wohnung ge-
 rätlich außer Entrichten zu
 wollen. 1200

Stadt-Haus
 Weberstr.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen
 Stückzahl haben
 in der Dr. & Co. - Druckerei, G. m. b. H.

Gebrüder Kappes

liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets
 deutsche u. englische Antfärsitz
 sowie Buchen- und Forlienscheltholz
 in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.
 Luisenring 56. Telefon. 882 Luisenring 56.

Versteigerung.

Wittmo, 6. Novbr. 1912
 und den darauffolgenden
 Freitag, ferner Wittmo,
 den 13. November 1912
 und Wittmo, den 20.
 November 1912, jeweils
 nachmittags von
 2 Uhr an, findet im Ver-
 steigerungslot des hie-
 rigen hiesigen Verhams,
 St. C 5, 1 — Eingang
 gegenüber dem Schulge-
 bäude — die
 öffentliche Versteigerung
 verfallener Pfänder
 gegen Barzahlung statt.
 Die Pfänder, Gold- und
 Silberpfänder kommen
 Freitag, den 6. November
 nachmittags von 2 Uhr an
 zum Auktionslot.
 Das Versteigerungslot
 wird jeweils um 1/2
 Uhr geöffnet.
 Abends 11 Uhr tritt
 nicht gehalten. 1205
 Mannheim, 29. Okt. 1912.
 Städtisches Verham.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 31. Okt. 1912,
 nachmittags 2 Uhr,
 werde ich im Pfandlokal
 Q 6, 2 hier gegen bare Zah-
 lung im Vollstreckungswege
 öffentlich veräußern: von
 Möbel und Sonstiges.
 Mannheim, 30. Okt. 1912.
 St. B. 2, 2, Gerichts-Vollstreck.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 31. Okt. 1912,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal
 Q 6, 2 hier gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungs-
 wege öffentlich veräußern:
 Möbel und Sonstiges.
 Mannheim, 30. Okt. 1912.
 St. B. 2, 2, Gerichts-Vollstreck.

Su baldigem Eintritt
 gutempfohlenes

Fräulein

von großer fleiß. Arbeit
 sucht. Bewerberinnen mit
 Praxis und guter Käge-
 weinbildung, welche an-
 verlässliche Referenzen
 und maschinenscheiden
 wollen ihre Offerten mit
 Angabe der Gehaltsan-
 forderung und des Eintritts-
 termins richten an Nr.
 75811 an die Exp. d. B.

Verkauf

Piano Fischen neu & vern.
 150. Nummer, 75811

Gebr. groß Schrank
 m. Schubl. 1 Divan, 1 Tru-
 meau, 1 Vertikow, 1 Co-
 mode, 1 Küchenschrank, 1
 Bettstelle mit Kopf alle
 noch gut erh. bill. abzug.
 1. Lebensversicherungsanstalt
 75812

2 Pianos

freuzl. Wf. 220 u. 420 In-
 an vert. Güter, B 4, 14,
 Pianolager erster Hürnen.
 6778

Vin pol. weiß, Best, wenig
 gebraucht, wegen Raum-
 mangel billig zu verkau-
 fen. 75813

Piano

150, 225 Wf.
 Nummer, u. h. 75814

Stopfgänse

ganz und zerlegt, sowie
 Gans und Kebern.
 Metzgerei Oppenheimer
 P. 4, 3
 Telefon 2131.



Mannheim
 P. 4, 3
 Rudolf Mosse
 Annoncen-
 Anstalt für
 alle Zeitungen

Schuhbranche

Tücht. selbstständ.
 Verkäuferin

welche sich ein hohes Ein-
 kommen sichern will, zur
 Geschäftsführung gesucht.
 Offerten u. J. 103 P. M.
 an Rudolf Mosse, Wf. 1241

Gelegenheit!

Gespieltes

Pianola

sehr preiswert zu ver-
 kaufen. 75817

Heckel, O 3, 10.

Zwei
 Gofers - Spaniol - Sündin
 3 und 1 Jahr, erstklassig,
 billig zu verkaufen.
 7921 L 14, 18, part.

Stellen suchen

Singer Chauffeur

durchnah tüchtig u. zu-
 verlässig, 1. Stellung. Ein-
 tritt jederzeit. Offert. an
 7922 an die Expedition.

Bianki sucht Stelle.

Off. u. Nr. 7920 an d. Exped.

Zu vermieten

L 2, 3 Hausmohnung
 mit Zubehör an vern.
 7923

Schöne 2 Zimmerwohnung

auf 1. Dezember u. n. 7924
 an erf. im Laden S 6, 11.

Stellen finden

Fuß - Puzermeister gesucht.

Alle unsere ausgebildete Puzer, in welcher in
 der Hauptstadt auch Formstücke und Maschinen-
 teile gesucht werden. Suchen wir einen soliden und
 energischen Puzermeister. Es kommen nur solche
 Bewerber in Frage, welche gleiche Stellen bereits mit
 Erfolg bekleidet haben.

Off. ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Ge-
 haltsansprüchen und Eintrittstermin unter Nr. 97500
 an die Expedition d. Blattes richten.

Für unsere 97509

Manufakturwaren-Abteilungen

suchen wir für die Monate
 November und Dezember
 mehrere branchekundige
 tücht. Verkäuferinnen

mit liebenswürdigen Umgangsformen.
 Vorstellung nur Vormittags.

Samson & Co.

Modernes Etagengeschäft
 für gediegene Manufakturwaren.